



Luzerner Pensionskasse



# Zukunftsträume

Geschäftsbericht 2013



# Inhalt

---

## Einleitung

2013 – Zukunftsträume	06
Das Jahr im Überblick	08
Kennzahlen der letzten fünf Jahre	12
Wer wir sind	14

---

## Geschäftsentwicklung

Vermögen 2013 und Performancevergleich	18
Deckungsgrad und Verwaltungskosten	19

---

## Versicherung

Versicherungstechnische Informationen	22
Zinssätze und Jahresteuern	23
Angeschlossene Arbeitgeber	24

---

## Kapitalanlagen

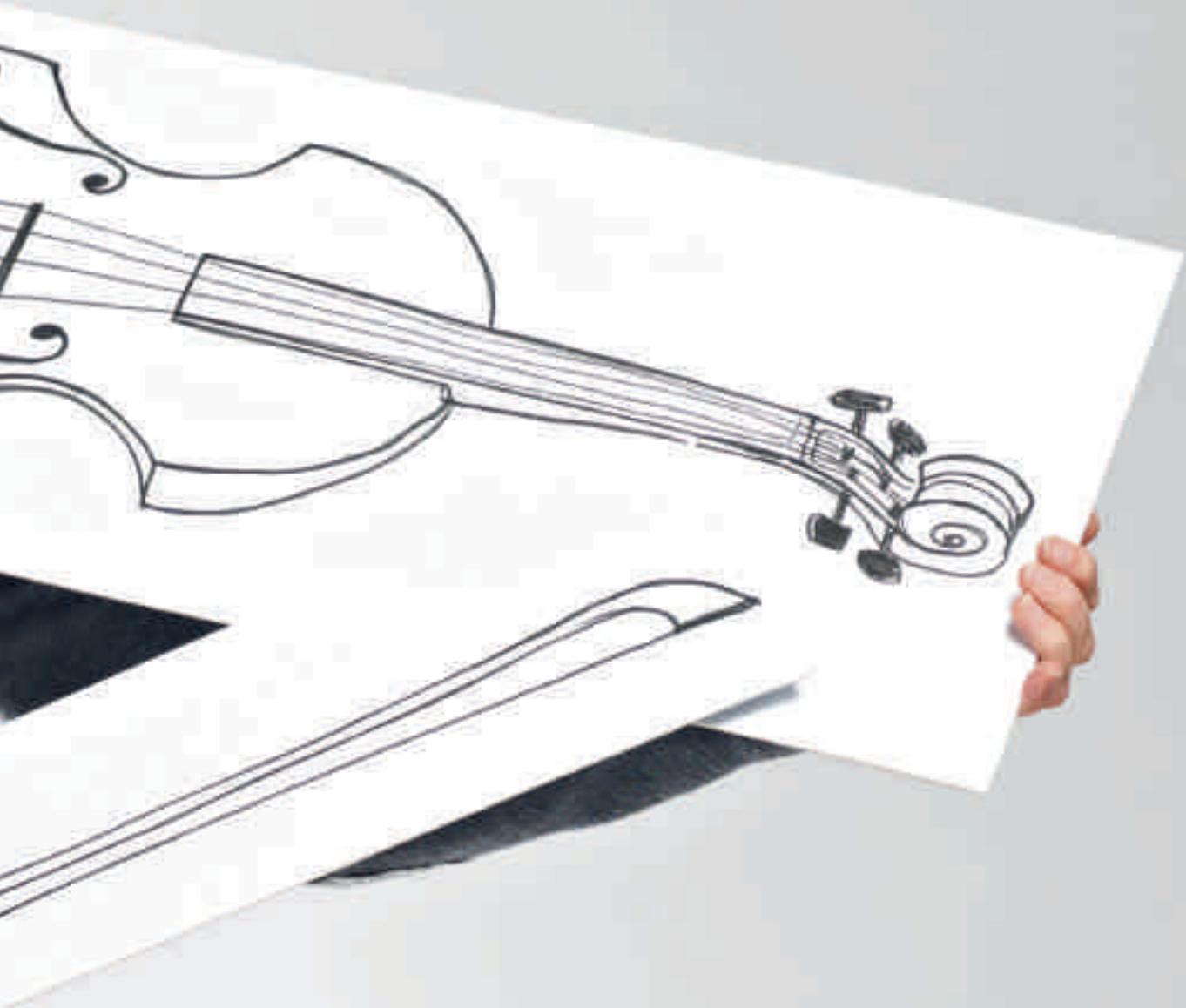
Strategie und Anlagestruktur	28
Festverzinsliche Anlagen	29
Hypotheken	31
Aktien	32
Alternative Anlagen	33
Immobilien	34
Immobilien direkte Anlagen	35

---

## Jahresrechnung

Bilanz	40
Betriebsrechnung	42
Anhang	44
Bericht der Revisionsstelle	65





## Zukunftsträume

---

Was stellen Sie sich unter dem Wort "Zukunftstraum" vor? Ist ein Zukunftstraum etwas, das sich tatsächlich realisieren könnte, oder ist er eher auf der unrealistischen Seite anzusiedeln? Als Synonyme von Traum finde ich im Wörterbuch: Illusion, Utopie, Vision – die ersten beiden stehen effektiv für Unerreichbares, Vision spricht aber doch eher für Erreichbarkeit.

**«S'isch ja nur es  
chlises Träumli gsi,  
Träumli sind ja doch  
so schnell verbi»**

1959, Bossbuebe

---

Wenn ich es richtig bedenke, kann ein Traum wirklich beides sein: Ein Kind, das davon träumt, Lokomotivführer zu werden, kann unter bestimmten Voraussetzungen, nämlich mit Wille, Ausdauer, Durchsetzungskraft zielgerichtet seinen Traum realisieren – träumt er dasselbe als 80-Jähriger, grenzt die Realisation ans Unmögliche. Umsetzbar oder nicht, hängt wohl davon ab, was ich träume, wie weit ich die Grenze ziehe, wie „phantastisch“ sich der Zukunftstraum in Bezug auf meine Person erweist.

Man sagt ja auch oft den Slogan „Träume sind Schäume“ – Schaum ist luftig aufgeblasen, zerfällt nach Kurzem, verpufft und ist wie nie da gewesen. Wenn Träume auf der ganzen Linie wirklich nur Schäume wären, dann müssten wir uns im Zusammenhang mit der LUPK, der Rente, überhaupt mit dem Pensionskassenwesen, vor Träumen, besser gesagt vor Zukunftsträumen, hüten.

Und doch zeigt sich im Geschäftsbericht 2013 bei jedem Thema, auf jeder Seite, dass sich überall kleine Zukunftsträume verstecken. Wir können auf ein erfolgreiches Jahr zurückschauen, und wo die Hoffnung keimt, wachsen auch Träume – Träume, dass nach ein, zwei guten Jahren die Renditekurve nicht wieder ins Bodenlose stürzen möge, dass sich der Deckungsgrad der Schallgrenze von 110% kontinuierlich nähert, sie wenn irgendwie möglich überschreitet oder dass sich das Aktiven/Rentnerverhält-

nis wieder bessert, mindestens sich weniger schnell verschlechtert.

Diese Träume als Schäume zu bezeichnen, wäre nicht gerechtfertigt, aber – nur aus eigener Kraft können wir sie nicht realisieren, zu viele Akteure mischen da mit und bekanntlich haben zu viele Köche den Brei noch immer verdorben. Wir können aber mit Ausdauer, Zuverlässigkeit, Konsequenz, Zielbewusstsein und einer guten Portion Bodenhaftung dafür sorgen, dass wir das Ziel der Träume nicht aus den Augen verlieren.

Selber bin ich ein Mensch, der nicht für Utopien lebt, aber für umsetzbare Träume. Daher bin ich der Überzeugung, dass es angebracht ist, Zukunftsträume auf der Seite zu lassen und sich dafür sicher realisierbare Ziele zu setzen.

Denn der grosse Zukunftstraum, nämlich eine 2. Säule zu bauen, die jedem Menschen in jeder Situation und in jedem Alter gerecht wird – er wird wohl ein Ding der Unmöglichkeit sein, zeigt sich als die berühmte Taube auf dem Dach. Die 2. Säule, wie vieles auch ein Markenzeichen der erfolgreichen Schweiz, braucht Solidarität und Bodenhaftung - und keine Traumwelt, die sich bei jedem Windstoss in Luft auflöst.

Luzerner Pensionskasse  
Irene Keller, Präsidentin

## Das Jahr im Überblick

**Wir freuen uns sehr, mit dem vorliegenden Geschäftsbericht über ein weiteres erfolgreiches Jahr der LUPK zu berichten. Dabei ganz zuoberst steht der Deckungsgrad, welcher nach einer 5-jährigen Durststrecke die wichtige 100%-Marke dank des guten Jahresergebnisses mit einer Rendite von 6% erstmals wieder erreicht hat. Damit entfallen ab 1.1.2014 die in den letzten vier Jahren erhobenen Sanierungsbeiträge. Für die Versicherten bedeutet dies 0,5% tiefere Beiträge und den Wegfall der Minderverzinsung auf den Altersguthaben von 0,2% gegenüber dem BVG-Zinssatz.**

**Der Kantonsrat hat am 9. September 2013 entschieden, dass er neu ab 1.1.2014 im Personalgesetz die finanziellen Rahmenbedingungen für die LUPK definiert sowie die anzahlmässige Zusammensetzung des Vorstands der LUPK regelt. Alle übrigen Bestimmungen werden ab 1.1.2014 durch den Vorstand in einem LUPK-Reglement erlassen. Damit hat das Kantonsparlament die bundesrechtlichen Vorschriften, die eine klare Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Arbeitgebern und Vorsorgeeinrichtungen verlangen, für die LUPK konsequent und für öffentlich-rechtliche Kassen wegweisend umgesetzt.**

### Jahresergebnis

Wie bereits im Vorjahr waren es wiederum die boomenden Aktienmärkte, die mit einer Performance von 19,6% den entscheidenden Beitrag zum guten LUPK-Jahresergebnis mit einer Gesamtrendite von 6% lieferten. Im Gegensatz zu den Aktien erreichten die festverzinslichen Anlagen in einem tiefen Zinsumfeld nur einen mageren Ertrag von total 0,9%. In beiden Anlageklassen konnten wir aber erfreulicherweise unsere Benchmarks deutlich übertreffen. Die übrigen Anlageklassen ergaben Renditen von 5,2% für

die Alternativen Anlagen, 4,4% für Immobilien und 2,1% für Hypothekendarlehen.

Einen positiven Einfluss auf das Ergebnis hatte auch der weiterhin günstige Risikoverlauf der LUPK. Die Invaliditätsfälle blieben erneut deutlich unter den Erwartungen. Dagegen nahmen die Verluste bei Alterspensionierungen wieder etwas zu, was darauf zurückzuführen ist, dass der technische Zinssatz der Kasse im Jahr 2012 zwar von 3,5% auf 3,0% gesenkt, die Umwandlungssätze aber noch nicht entsprechend angepasst wurden.

Zur Deckung sämtlicher Verpflichtungen und Kosten benötigte die LUPK im Berichtsjahr einen Vermögensertrag von 1,7%. Die positive Differenz zum Jahresergebnis führte zu einer markanten Verbesserung des Deckungsgrades von 98,7% Ende 2012 auf 103% und damit zum Wegfall der Sanierungsmassnahmen ab 1.1.2014. Die Bilanzsumme stieg auf CHF 5,9 Milliarden.

### Verzinsung der Altersguthaben

Die Altersguthaben der Aktiven wurden 2013 mit einem Satz von 1,3% verzinst. Dieser Satz lag aufgrund der laufenden Sanierung 0,2% unter dem BVG-Mindestzinssatz von 1,5%. Für das Jahr 2014 hat der Bundesrat den BVG-Mindestzinssatz von 1,5% auf 1,75% erhöht. Auch die Altersguthaben der LUPK werden ab 1.1.2014 mit diesem Satz verzinst, nachdem die Minderverzinsung für die Sanierung wegfällt.

### Neues LUPK-Reglement ab 1.1.2014

Die bisherige Verordnung über die LUPK (Vo-LUPK) wurde auf den 1.1.2014 durch das neue LUPK-Reglement abgelöst. Diese Änderung war notwendig, um den neuen Bestimmungen des BVG gerecht zu werden, welche Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften verselbständigen, stärken und entpolitisieren sollen. Der Kantonsrat hat dazu Folgendes entschieden:

- 
- Der Kantonsrat regelt im Personalgesetz die Eckwerte für die Finanzierung der LUPK durch die Arbeitgeber.

Die Arbeitgeberbeiträge dürfen 11,5% der AHV-pflichtigen Lohnsumme nicht übersteigen und nicht weniger als 55% und nicht mehr als 60% der Gesamtkosten ausmachen. Im Sanierungsfall können zusätzlich maximal 3% der AHV-Lohnsumme als Zusatzbeitrag erhoben werden unter der Voraussetzung, dass auch die Angestellten im gleichen Umfang zu einer Sanierung beitragen.

- Der Vorstand der LUPK erlässt neu als oberstes Organ das LUPK-Reglement. Er regelt damit die Vorsorgeleistungen innerhalb der vom Parlament gesetzten finanziellen Eckwerte und übernimmt die Gesamtverantwortung.
- Der Vorstand besteht aus 12 Mitgliedern, von denen sechs als Arbeitnehmersvertretung von der Versammlung der Versicherten und sechs als Arbeitgebervertretung durch den Regierungsrat für je eine Amtsdauer gewählt werden. Der Vorstand wählt das Präsidium und das Vizepräsidium für eine Amtsdauer von vier Jahren abwechselungsweise aus der Arbeitgeber- und Arbeitnehmersvertretung.
- Für die Versicherten hat die neue Lösung keine materiellen Änderungen zur Folge. Versicherungsleistungen und Beiträge bleiben unverändert.

---

### **LUPK ALM-Studie**

Im Berichtsjahr wurde der Beratungsfirma c-alm eine ALM-Studie in Auftrag gegeben. Ziel des Asset Liability Managements (ALM) ist die Abstimmung der Anlagestrategie einer Pensionskasse mit den anvisierten Leistungszielen. Sie hilft einer Pensionskasse, die Ertragskraft der Kapitalanlagen so weit wie möglich zu nutzen und gleichzeitig die damit verbundenen Risiken unter Kontrolle zu halten. Weiter zeigt sie der

Pensionskasse auf, welche Reserven sie für die Umsetzung der gewählten Anlagestrategie benötigt. Die ALM-Studie von c-alm kommt zum Ergebnis, dass die aktuelle Anlagestrategie der LUPK ausreichend sei um die Sollrendite für die aktuelle Situation zu erreichen. Sie empfiehlt dem Vorstand aber eine leichte Erhöhung des Anlagerisikos, damit auch die in Zukunft notwendige Sollrendite erreicht werden kann um die anvisierten Leistungsziele zu erreichen. Ein etwas höheres Anlagerisiko sei im Rahmen der Risikofähigkeit und der gesunden Struktur der LUPK möglich. Der LUPK-Vorstand wird die Vorschläge der ALM-Studie im ersten Halbjahr 2014 diskutieren und anschliessend über eine Anpassung der Anlagestrategie entscheiden.

---

### **Wohneigentumsförderung (WEF) mit Mitteln der beruflichen Vorsorge**

Die Vorbezüge von Altersguthaben für den Erwerb von Wohneigentum waren im Jahr 2013 sowohl anzahlmässig als auch in Franken rückläufig. 89 Kapitalvorbezüge für Wohneigentum (Vorjahr 117) im Umfang von CHF 7.3 Mio. (Vorjahr CHF 9.3 Mio.) wurden ausbezahlt. Der Gesamtbetrag der Rückzahlungen von WEF-Vorbezügen blieb mit CHF 1.7 Mio gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Die Anzahl der Verpfändungen reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr von 53 auf 32.

---

### **Vermögensverwaltungskosten**

Die Transparenz der Vermögensverwaltungskosten wird mit der Jahresrechnung 2013 nochmals erheblich ausgebaut. Mit den neuen Kostenkennzahlen, die aufgrund einer Weisung der Oberaufsichtskommission (OAK) zu deklarieren sind, erfolgt eine Standardisierung, die in Zukunft einen besseren Vergleich der Kosten aller Pensionskassen ermöglichen soll. Mit den sogenannten TER-Kosten (Total Expense Ratio) werden neu auch diejenigen Anlageprodukte in der Betriebsrechnung erfasst, welche ihre Kosten direkt mit den Anlageerträgen verrechnen.

---

Produkte, die keine TER-Zahlen liefern können, sind neu als sogenannte intransparente Anlagen zu deklarieren. Die gesamten Kosten der Vermögensverwaltung beliefen sich bei der LUPK im Jahr 2013 auf 0,39% aller kostentransparenten Vermögensanlagen. Die Kostentransparenzquote lag bei 99,99%. Die LUPK begrüsst die eingeleiteten Massnahmen zur Verbesserung der Kostentransparenz und Vergleichbarkeit. Trotzdem sollte nicht vergessen gehen, dass letztlich nicht die Kosten allein, sondern das Gesamtergebnis einer Anlage die ausschlaggebende Messgrösse bleibt.

---

### Wem gehören Retrozessionen

Unter Retrozessionen versteht man die teilweise Weitergabe von eingenommenen Gebühren, Verkaufsprovisionen oder anderen Vergütungen. Anbieter von Finanzprodukten bezahlen beispielsweise Retrozessionen an Banken oder Vermögensverwalter, wenn diese in ihre Produkte investieren.

Die LUPK schenkt dem Thema Vermögensverwaltungskosten und Retrozessionen schon seit Jahren grosse Beachtung. Die Gebührenhöhen und Rückvergütungen werden regelmässig überprüft, und falls angezeigt, werden Anpassungen verlangt. Mit allen Geschäftspartnern, die Rückvergütungen ausrichten, werden die notwendigen Vereinbarungen abgeschlossen und die korrekten Zahlungseingänge auf ihre Vollständigkeit hin überwacht. Im abgelaufenen Jahr betragen die an die LUPK ausgerichteten Retrozessionen insgesamt fast CHF 1.4 Mio.

Das Bundesgericht hat sich wiederholt mit dem Thema Retrozessionen befasst und im Oktober 2012 dazu ein wegweisendes Urteil gefällt. Demzufolge gehören an externe Vermögensverwalter bezahlte Retrozessionen den Investoren. Sie können von diesen rückwirkend bis zu 10 Jahre zurückgefordert werden. Wir haben nach diesem Urteil bei allen Instituten, mit denen in

den letzten 10 Jahren entsprechende Geschäfte abgewickelt wurden, Rechenschaft verlangt über von diesen vereinnahmte und/oder an Dritte ausbezahlte Retrozessionen/Rückvergütungen/Kickbacks. Das bisherige Recherchenergebnis ergab bis dato aber keine Ansprüche der LUPK, die aufgrund des Bundesgerichtsurteils zurückgefordert werden können.

Vom Bundesgericht bisher noch nicht beurteilt wurde die Anspruchsberechtigung von Retrozessionen ausserhalb von Vermögensverwaltungsmandaten, beispielsweise im Rahmen der Depotverwahrung von Wertschriften. Dazu laufen unsere Nachforschungen noch. Wir werden auch hier im Interesse unserer Versicherten alles daran setzen, alle rechtmässigen Ansprüche durchzusetzen.

---

### Auswirkungen/Umsetzung der «Minder-Abzocker-Initiative»

Am 3. März 2013 wurde die Volksinitiative «Gegen die Abzockerei» mit einem Ja-Stimmenanteil von 67,9% angenommen. Die Initiative war eine Reaktion auf die exzessiven Vergütungen an einzelne Manager in grossen Schweizer Unternehmen und Banken. Der Bundesrat hat als Folge dessen auf den 1. Januar 2014 die Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in Kraft gesetzt.

Die Verordnung verlangt unter anderem, dass die Aktionäre an der Generalversammlung über die Vergütungen abstimmen können und dass gewisse Vergütungen, wie z.B. Abgangsentschädigungen und Vergütungen, welche im Voraus entrichtet werden, unzulässig sind. Ebenfalls sind die Vorsorgeeinrichtungen neu verpflichtet, das Stimmrecht der von ihnen gehaltenen Aktien im Interesse ihrer Versicherten auszuüben und ihr Stimmverhalten offenzulegen.

Die neuen Vorschriften werden von uns bereits weitgehend erfüllt. Als aktive und verantwor-

---

tungsvolle Investorin nehmen wir die Stimmrechte bei Schweizer Aktien seit mehreren Jahren wahr. Dabei folgen wir in der Regel den Empfehlungen der Stiftung ethos. Deren Richtlinien basieren auf Prinzipien für nachhaltige Entwicklung und auf Best-Practice-Regeln im Bereich der Corporate Governance. Neu werden wir ab 2014 die Versicherten via Homepage und/oder Herbstbulletin über das Stimmverhalten der LUPK informieren.

---

### Reform Altersvorsorge 2020

Der Bundesrat hat im Sommer 2013 die Reform «Altersvorsorge 2020» zur Sicherung der Schweizer Vorsorgewerke lanciert. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung stellt die 1. und die 2. Säule vor grosse Herausforderungen. Dass dazu eine Reform der Altersvorsorge notwendig ist, dürfte vielen klar sein. Die Diskussion über das Was, Wie und Wo wird aber mit Sicherheit zu kontroversen Debatten führen, deren Ausgang heute noch nicht absehbar ist. Die Reform macht in einem Gesamtpaket unter anderem folgende Vorschläge für Anpassungen der 1. und 2. Säule:

#### AHV (1. Säule) Auszug

- Festsetzung des Rentenalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen
- Vorbezug der Rente ab Alter 62
- Aufschub der Rente bis Alter 70
- Teilrentenbezug ab Alter 62
- Aufhebung der Witwenrente für Frauen ohne Kinder
- Reduktion der Witwenrente von 80% auf 60%
- Erhöhung der Waisenrente von 40% auf 50%
- Sicherung der Finanzierung durch schrittweise Erhöhung der Mehrwertsteuer um max. 2%

#### BVG (2. Säule) Auszug

- Schrittweise Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8% auf 6% im Alter 65 innerhalb von 4 Jahren. Kompensation der Einbussen durch Senkung des Koordinationsabzugs und

---

#### Erhöhung der Sparbeiträge

- Frühester Bezug der Altersrente ab Alter 62
- Teilpensionierung bei Teilaufgabe der Erwerbstätigkeit
- Senkung der Eintrittsschwelle von CHF 21'060 auf CHF 14'040
- Festlegung des Mindestzinssatzes erst am Ende des Jahres

Das Vernehmlassungsverfahren zu dieser Vorlage lief bis 31. März 2014. Die Beratungen im Parlament sind 2015 bis 2017 geplant, die Volksabstimmung im Jahr 2018. Ob und in welchem Ausmass Anpassungen der obligatorischen beruflichen Vorsorge (BVG) Auswirkungen auf die LUPK haben, kann heute noch nicht beurteilt werden. Wir werden die weitere Entwicklung aber aufmerksam verfolgen und weiter darüber berichten.

---

### Budget 2014

Mit dem Budgetprozess versuchen wir, mögliche Szenarien des kommenden Jahres einzuschätzen, sind aber realistisch genug um zu wissen, dass zumindest im Anlagebereich wohl vieles anders kommt als erwartet. Unsere Zielsetzung bleibt eine von Jahr zu Jahr kontinuierlich leichte Verbesserung des Deckungsgrades bzw. ein weiterer Aufbau der Kursschwankungsreserven. Natürlich träumen wir insgeheim von etwas mehr - und sind uns gleichzeitig bewusst, dass auch Alpträume zum Anlagegeschäft gehören.

Das LUPK-Budget für das Jahr 2014 rechnet mit folgenden Kennzahlen:

---

Performance des Gesamtvermögens	3,1%
Zinssatz Altersguthaben Aktive	1,75%
Zinssatz Vorsorgekapital Renten (technischer Zinssatz)	3,0%
Mindest-Kapitalertrag (break even)	2,5%
Verbesserung Deckungsgrad	0,6%

---

## Vorstand und Personal

Der Vorstand traf sich im Jahr 2013 zu insgesamt sechs Sitzungen. Die Aufgaben des Vorstandes sind im neuen LUPK-Reglement unter Artikel 54 festgehalten. Der Vorstand bestimmt die Gesamtstrategie und überwacht deren Umsetzung. Er trifft die Grundsatzentscheide zu den Gebieten Vorsorge, Vermögensanlage, Organisation und Kommunikation. Die Vorbereitung für diese Entscheide sowie wichtige Beschlüsse im operativen Geschäft fallen in den Kompetenzbereich des Vorstandsausschusses, der sich im vergangenen Jahr zu sieben Sitzungen traf. Die Aufgaben und der Handlungsspielraum des Ausschusses und der Geschäftsleitung werden vom Vorstand mit dem Geschäfts- und Anlagereglement geregelt.

2013 sind zwei langjährige Mitarbeiter in den Ruhestand getreten: Walter Muri, geb. 1949, trat am 1.9.1978 als Bauführer in die Kantonale Pensionskasse ein. Sein Weg führte über die Funktion eines technischen Adjunkten bis zum stellvertretenden Leiter Immobilien der LUPK -

die Funktion, die er bis zu seinem Rücktritt am 30.4.2013 erfolgreich ausübte.

Theo Felder, geb. 1952, nahm am 1.3.1990 seine Tätigkeit als Liegenschaftsverwalter bei der damaligen Lehrpensionskasse des Kantons Luzern auf, nachdem er zuvor bereits als Hochbauzeichner und techn. Sachbearbeiter während über 15 Jahren beim Meliorationsamt des Kantons Luzern tätig war. Theo Felder trat auf den 31.05.2013 zurück. Wir danken Walter Muri und Theo Felder herzlich für ihre sehr wertvolle Mitarbeit und ihr grosses und langjähriges Engagement während 34 bzw. 23 Jahren für unsere Kasse und hoffen, dass sie beide ihre Pension bei guter Gesundheit geniessen können.

Einen speziellen Dank richten wir an alle angeschlossenen Arbeitgeber und Versicherten für ihr Vertrauen und hoffen, dass es uns gelungen ist, dieses mit unseren Vorsorgeleistungen und Dienstleistungen zu rechtfertigen. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir herzlich für ihre kompetente Arbeit, ihren grossen Einsatz und ihr Engagement für die LUPK.

## Kennzahlen der letzten fünf Jahre

	2013	2012	2011	2010	2009
Deckungsgrad	103,0%	98,7 %	96,1%	97,4%	96,8%
Performance	6,0%	6,3 %	0,9%	2,2%	7,5%
Bilanzsumme	5'908 Mio.	5'463 Mio	5'064 Mio.	4'935 Mio.	4'709 Mio.
Aktiv Versicherte	21'150	20'628	20'144	19'816	19'297
Rentenberechtigte	5'804	5'566	5'318	5'072	4'852
Zinssatz Altersguthaben	1,3%	1,3 %	1,8%	1,8%	2,0%



## Wer wir sind

---

### Vorstand

---

#### Arbeitgebervertretung

Irene Keller, Gemeindeamtfrau Gemeinde Vitznau, Präsidentin | Heinz Bösch, Departementssekretär Finanzdepartement des Kantons Luzern | Herbert Eugster, Rektor Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe | Benno Fuchs, Direktor Luzerner Kantonsspital | Roland Haas, Leiter Dienststelle Personal | Dölf Käppeli, Direktor Gebäudeversicherung Luzern

---

#### Arbeitnehmervertretung

Franz Büchler, Sekundarlehrer, Vizepräsident | Peter Dietschi, Delegierter Lspv und ALP | Pius Egli, ehem. Geschäftsführer Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband | Rudolf Inderbitzin, lic. iur., ehem. Departementssekretär Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Luzern | Thomas Kaufmann, Dr. med., Gesamtleiter Qualitäts-, Risk- und DRG-Management Luzerner Kantonsspital Luzern | Rebekka Renz-Mehr, Dozentin Hochschule Luzern – Wirtschaft

---

#### Vorstandsausschuss

Irene Keller, Gemeindeamtfrau Gemeinde Vitznau, Präsidentin | Franz Büchler, Sekundarlehrer, Vizepräsident | Dölf Käppeli, Direktor Gebäudeversicherung Luzern | Rebekka Renz-Mehr, Dozentin Hochschule Luzern – Wirtschaft

---

#### Revisionsstelle

BDO AG, Luzern

---

#### Versicherungsexperte

Dr. Olivier Deprez, Versicherungsmathematiker, Experte für berufliche Vorsorge

---

#### Aufsichtsbehörde

Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht

---

### Verwaltung

---

#### Geschäftsleitung

Thomas Zeier, Geschäftsführer | Rolf Haufgartner, Leiter Finanzen | Herbert Meier, Leiter Versicherung | Alex Widmer, Leiter Immobilien | Andrea Blenke, Sekretariat

---

#### Versicherung

Beatrice Grebhan, Fachbearbeiterin | Myriam Imhof, Sachbearbeiterin | Andrea Mengi, Sachbearbeiterin | Valentina Meyer, Sachbearbeiterin | Mirjam Roschmann, Sachbearbeiterin | Claudio Scodeller, Sachbearbeiter | Stefan Zürcher, Fachbearbeiter

---

#### Finanzen

Patricia Jordi, Fachbearbeiterin | Angela Marelli Wyss, Sachbearbeiterin | Pia Zemp, Sachbearbeiterin

---

#### Wertschriftenanlagen

Lukas Abt, Asset-Manager | Josef Lütolf, Leiter Wertschriftenanlagen

---

#### Immobilien Direktanlagen

Nathalie Abt, Sachbearbeiterin | Luzia Bärtschi, Teamleiterin | Pia Baumann, Leiterin Sachbereich | Jasmina Bekcic, Immobilienbewirtschafterin | Mara Colatrella, Sachbearbeiterin | Nicole Etter, Sachbearbeiterin | Gabriela Hügi, Sachbearbeiterin | Marianne Kneubühler, Sachbearbeiterin | Sandro Leu, Immobilienbewirtschafter | Monika Meier, Immobilienbewirtschafterin | Jennifer Scheitza, Sachbearbeiterin | Daniel Sigrist, Immobilienbewirtschafter

---

#### Bau und Unterhalt

Michael Egger, Bauherrenvertreter/Bauprojektleiter | Gaston Gisler, Bauprojektleiter

---

#### Personal | Organisation | IT-Koordination

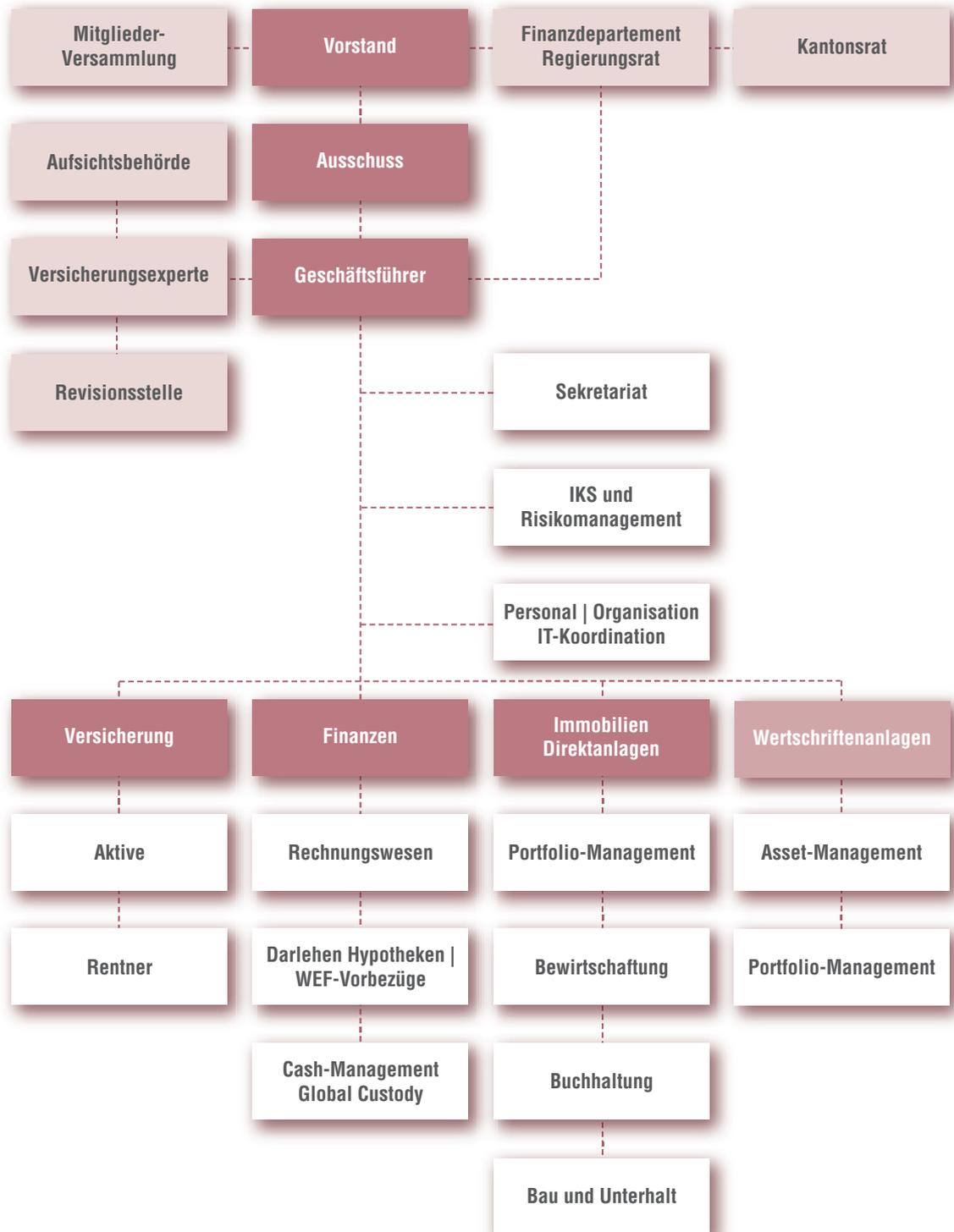
Liz Graber, Sachbearbeiterin | Claudio Scodeller, IT-Support

---

#### In Ausbildung

David Galliker, Lernender | Rahel Rutishauser, Lernende | Tim Zeder, Lernender

## Organigramm





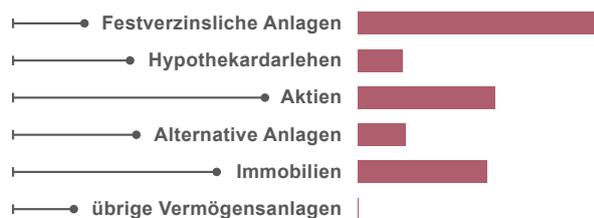


## Vermögen 2013 und Performancevergleich

### Anteil am Gesamtvermögen per 31.12.2013

in CHF 1'000

Festverzinsliche Anlagen	2'415'713	40,9%
Hypothekendarlehen	432'500	7,3%
Aktien	1'332'325	22,6%
Alternative Anlagen	466'859	7,9%
Immobilien	1'253'201	21,2%
übrige Vermögensanlagen	7'074	0,1%



<b>Bilanzsumme</b>	<b>5'907'672</b>	<b>100,0%</b>
--------------------	------------------	---------------

### Performancevergleich

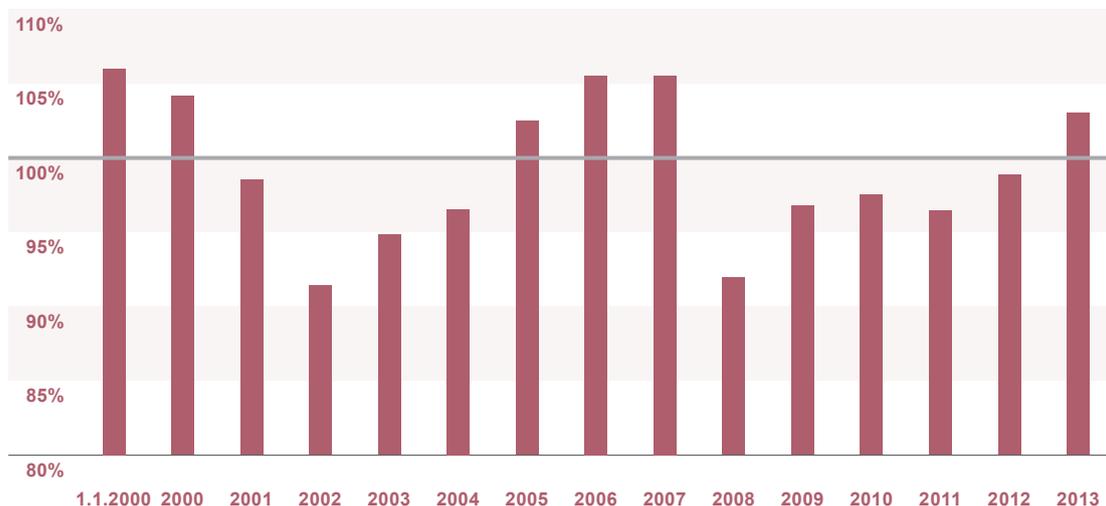
Performancevergleich	2013	2012	2011	2010	2009	letzte 5 Jahre	letzte 10 Jahre	letzte 15 Jahre
Festverzinsliche Anlagen	0,9%	3,6%	3,1%	1,6%	4,0%	2,6%	2,6%	2,9%
Hypothekendarlehen	2,1%	2,3%	2,5%	2,6%	2,8%	2,5%	2,7%	3,1%
Aktien	19,6%	16,2%	-9,5%	1,2%	26,7%	10,0%	4,5%	1,9%
Alternative Anlagen	5,2%	5,1%	4,1%	-0,9%	1,2%	2,9%	1,7%	k.A.
Immobilien	4,4%	4,7%	4,7%	5,4%	4,0%	4,6%	4,5%	4,4%

<b>Gesamtvermögen</b>	<b>6,0%</b>	<b>6,3%</b>	<b>0,9%</b>	<b>2,2%</b>	<b>7,5%</b>	<b>4,5%</b>	<b>3,4%</b>	<b>3,0%</b>
-----------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

### Vergleichsindizes

Swisscanto Pensionskassen-Monitor	6,1%	6,7%	0,1%	2,0%	11,2%	5,1%	3,7%	k.A.
Pictet BVG-25 plus (2005)	4,4%	8,0%	1,4%	4,9%	13,7%	6,4%	3,9%	3,7%
CS PK Index	5,8%	7,2%	-0,6%	3,0%	10,9%	5,2%	3,6%	k.A.

# Deckungsgrad und Verwaltungskosten



## Verwaltungskosten Versicherung

	2013	2012	2011	2010	2009
<b>Kosten in CHF 1'000</b>					
Versichertenverwaltung	1'421	1'423	1'329	1'329	1'405
Kosten Versichertenverwaltung pro versicherte Person (in CHF)	53	54	52	53	58
<b>Kosten in % des durchschnittlichen Gesamtvermögens</b>					
	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%

## Verwaltungskosten der Vermögensanlage

	2013	2012	2011	2010	2009
<b>Kosten in CHF 1'000</b>					
Wertschriftenanlagen direkte Kosten <sup>1)</sup>	2'940	3'542	4'454	3'864	3'056
Wertschriftenanlagen indirekte Kosten <sup>2)</sup>	19'398	11'740	4'700	3'321	3'431
./. Erhaltene Retrozessionen <sup>3)</sup>	-1'356	-1'495	-	-	-
Kosten Wertschriftenanlagen	20'982	13'787	9'154	7'185	6'487
Kosten Immobilien <sup>4)</sup>	1'636	2'075	2'205	2'098	2'082
Kosten Hypotheken <sup>5)</sup>	245	-	-	-	-
Kosten Immobilien Portfolio Management <sup>5)</sup>	252	-	-	-	-
<b>Kosten Vermögensverwaltung</b>	<b>23'115</b>	<b>15'862</b>	<b>11'359</b>	<b>9'283</b>	<b>8'569</b>
<b>Kosten in % der kostentransparenten Vermögensanlagen <sup>6)</sup></b>					
Wertschriftenanlagen	0,35%	0,26%	0,18%	0,15%	0,14%
Immobilien	0,03%	0,04%	0,04%	0,04%	0,05%
Hypotheken und Immobilien Portfolio Management	0,01%	-	-	-	-
<b>Total</b>	<b>0,39%</b>	<b>0,30%</b>	<b>0,22%</b>	<b>0,19%</b>	<b>0,19%</b>

<sup>1)</sup> Direkte Kosten werden der LUPK in Rechnung gestellt und in der Betriebsrechnung ausgewiesen.

<sup>2)</sup> Indirekte Kosten (TER-Kosten aus kostentransparenten Kollektivanlagen) werden nicht in Rechnung gestellt, sondern direkt mit den Erträgen verrechnet. Bis 2012 waren für die Berechnung indirekter Kosten keine verlässlichen Zahlen verfügbar. Die obige Aufstellung erfolgte deshalb bis 2011 aufgrund einer Schätzung.

<sup>3)</sup> Bis 2011 wurden die Retrozessionen in obiger Aufstellung nicht separat ausgewiesen.

<sup>4)</sup> Bis 2012 waren die teilaktivierten Kosten Bau in dieser Aufstellung enthalten.

<sup>5)</sup> Bis 2012 in den direkten Wertschriftenkosten enthalten.

<sup>6)</sup> Bis 2012 Berechnung in % des durchschnittlichen Gesamtvermögens.





# Versicherungstechnische Informationen

**Versicherungsexperte** Dr. Olivier Deprez, Zürich

**Stichtag des letzten Gutachtens** 31. Dezember 2011

**Art der Kasse** autonome, umhüllende Kasse 100% Kapitaldeckungsverfahren

**Vorsorgeplan** Beitragsprimat

**Versicherungstechnische Grundlagen** VZ 2010 verstärkt

**Zinssatz Altersguthaben Aktive** 2013 ab 1.1.2014  
1,30% 1,75%

**Technischer Zinssatz** 3,0%

## Versicherungsplan Stand 1.1.2014

### Höhe der Beiträge und Altersgutschriften in Prozenten der versicherten Besoldung

	Beiträge Arbeitnehmende	Beiträge Arbeitgeber*	Altersgutschriften
Alter 18 – 24	1,20%	1,90%	
Alter 25 – 29	6,75%	7,45%	11,10%
Alter 30 – 34	7,80%	8,50%	13,20%
Alter 35 – 41	8,90%	9,60%	15,40%
Alter 42 – 65 Plan Basis	9,90%	13,70%	20,50%
Alter 42 – 65 Plan Plus	11,90%	13,70%	22,50%

\*inkl. Zusatzbeitrag für die AHV-Ersatzrente.

**Beitragsverhältnis 2013 Arbeitnehmer/Arbeitgeber** 44% / 56%

**Total Arbeitnehmerbeiträge 2013 in Prozenten der versicherten AHV-Lohnsumme** 7,8%

**Total Arbeitgeberbeitrag 2013 in Prozent der versicherten AHV-Lohnsumme** 10,1%

### Höhe der Umwandlungssätze Rente in Prozenten des Altersguthabens

Alter 58	5,10%
Alter 59	5,25%
Alter 60	5,40%
Alter 61	5,55%
Alter 62	5,70%
Alter 63	5,85%
Alter 64	6,00%
Alter 65	6,15%

# Zinssätze und Jahresteuierung

Jahr	BVG-Zinssatz	LUPK-Zinssatz	LUPK-Zinssatz	Landesindex der Konsumenten- preise
		Altersguthaben	Vorsorgekapital	
		Aktive	Renten	
2000	4,00%	4,00%	4,0%	1,92%
2001	4,00%	4,00%	4,0%	0,27%
2002	4,00%	4,00%	4,0%	0,87%
2003	3,25%	3,25%	4,0%	0,53%
2004	2,25%	1,50%	4,0%	1,52%
2005	2,50%	1,50%	3,5%	0,98%
2006	2,50%	2,50%	3,5%	0,45%
2007	2,50%	2,50%	3,5%	1,80%
2008	2,75%	2,75%	3,5%	1,50%
2009	2,00%	2,00%	3,5%	0,00%
2010	2,00%	1,80%	3,5%	0,20%
2011	2,00%	1,80%	3,5%	-0,50%
2012	1,50%	1,30%	3,0%	-0,40%
2013	1,50%	1,30%	3,0%	0,10%

## BVG-Zinssatz

Gesetzlicher Zinssatz, mit dem die Altersguthaben nach BVG im Minimum zu verzinsen sind.

## LUPK-Zinssatz Altersguthaben Aktive

Zinssatz, mit dem die Altersguthaben (BVG und überobligatorisch) bei der LUPK effektiv verzinst werden. Dieser Zinssatz wird vom Vorstand festgelegt und kann vom BVG-Mindestzinssatz abweichen

## LUPK-Zinssatz Vorsorgekapital Renten (technischer Zinssatz)

Der technische Zinssatz wird auf Empfehlung des Versicherungsexperten vom Vorstand fest-

gelegt. Es handelt sich um einen modellhaften Zins, der die langfristig zu erwartenden Vermögenserträge abbilden soll. Den grössten Teil der Rentenzahlungen muss die LUPK nicht sofort, sondern erst in einer nahen oder fernen Zukunft erbringen. Die entsprechenden Deckungskapitalien können also auf die Gegenwart diskontiert werden. Dazu wird der technische Zinssatz verwendet.

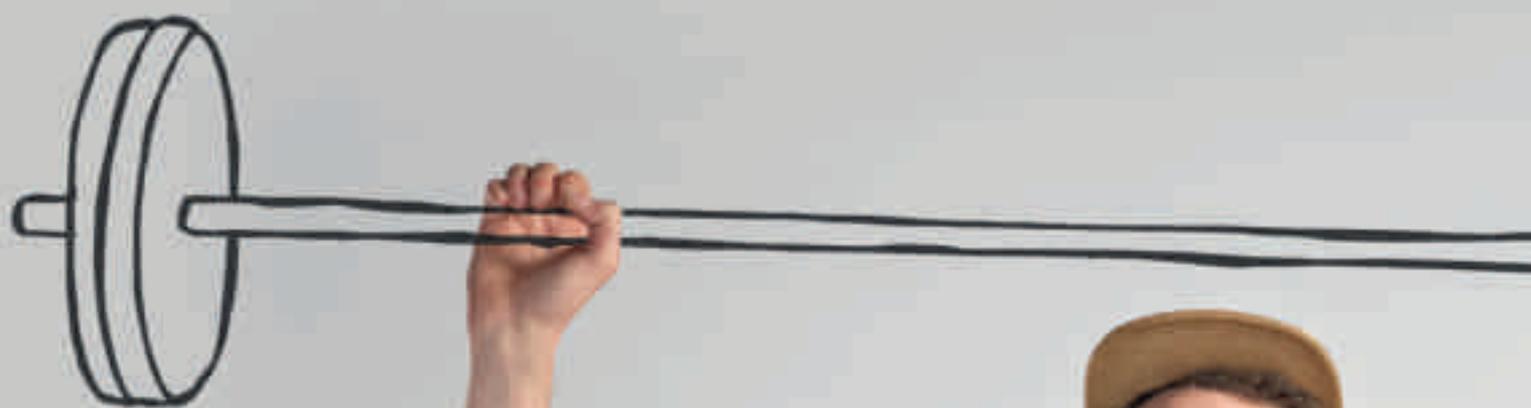
## Landesindex der Konsumentenpreise

Die Berechnung der Jahresteuierung erfolgt auf der Basis des Index 1982, immer mit dem Stand Monat November. Die Rentenleistungen der LUPK blieben unverändert.

## Angeschlossene Arbeitgeber

AKZENT Prävention und Suchttherapie	Luzern
Ärztegesellschaft des Kantons Luzern	Luzern
Ausgleichskasse Luzern	Luzern
BegegnungsZentrum St. Ulrich	Luthern
Betagtenzentrum Lindenrain	Triengen
D-EDK Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz	Luzern
Die Dargebotene Hand Zentralschweiz	Luzern
die Rodtegg Stiftung für Menschen mit körp. Behinderung	Luzern
FABIA Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländern	Luzern
Ferien- und Erholungshaus Seematt	Eich
Frei's Schulen AG	Luzern
Gebäudeversicherung Luzern	Luzern
Gemeinde Adligenswil	Adligenswil
Gemeinde Greppen	Greppen
Gemeinde Hochdorf	Hochdorf
Gemeinde Luthern	Luthern
Gemeinde Meierskappel	Meierskappel
Gemeinde Römerswil	Römerswil
Gemeinde Ufhusen	Ufhusen
Gemeinde Vitznau	Vitznau
Gemeindeverband ARA Weggis-Vitznau	Weggis
Gemeindeverband für Abwasserreinigung Hitzkirchertal	Mosen
Gemeindeverband UNESCO Biosphäre Entlebuch	Schüpfheim
Gymnasium St. Klemens	Ebikon
Hochschule Luzern	Luzern
Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz HFGZ	Luzern
Interkantonale Lehrmittelzentrale	Rapperswil
Interkantonale Polizeischule Hitzkirch IPH	Hitzkirch
IV-Stelle Luzern	Luzern
IV-Stellen-Konferenz IVSK	Luzern
Jugenddorf St. Georg	Knutwil
Kinderheim Titlisblick	Luzern
Kinderspitex Zentralschweiz	Luzern

Landwirtschaftliche Kreditkasse des Kantons Luzern	Sursee
Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband	Luzern
Mannenbüro Luzern agredis.ch Gewaltberatung	Luzern
oekomobil, Umwelt und Kommunikation	Luzern
Pro Audito Luzern	Luzern
Pro Senectute Kanton Luzern	Luzern
Rumänisch-Orthodoxe Pfarrgemeinde Zentralschweiz	Luzern
SBL Wohnbaugenossenschaft	Luzern
Schweiz. Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie SKJP	Luzern
Sortengarten Erschmatt	Ebikon
Sozial-Beratungs-Zentrum Amt Luzern	Weggis
Spitex-Hochdorf und Umgebung	Hochdorf
St. Charles Hall-Stiftung	Meggen
Stiftung Brändi	Kriens
Stiftung für Schwerbehinderte	Emmen
Stiftung Schule u. Wohnen Mariazell Sursee	Sursee
Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik	Bern
traversa	Luzern
Verband der Schulpflegen und Bildungskommissionen Kanton Luzern (VSBL)	Schenkon
Verein «Haus für Mutter und Kind»	Kriens
Verein Fanarbeit	Luzern
Verein Haushilfe Luzern	Luzern
Verein Kunsthalle Luzern	Luzern
Verein Sozialpädagogischer Therapieheime Luzern	Luzern
Verein Tageseltern-Vermittlung Emmen	Emmenbrücke
Verein Therapiezentrum für Suchtkranke	Meggen
Verein Wohnheim Lindenfeld	Emmen
Wärchbrogg, Geschützte Werkstätte Luzern	Luzern
Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht ZBSA	Luzern
ZODAS Zentralschweizer Organisation der Arbeitswelt Soziales	Luzern





## Strategie und Anlagestruktur

**Die Anlagestrategie der LUPK wurde im Jahr 2013 praktisch unverändert weitergeführt. Im Rahmen der zulässigen Bandbreiten erfolgten Über- und Untergewichtungen einzelner Anlagekategorien vorsichtig mit Rücksicht auf die limitierte Risikofähigkeit der Kasse. Diese hat sich dank des guten Ergebnisses des Jahres 2013 weiter verbessert, was sich auch im höheren Deckungsgrad von 103% per Jahresende zeigt.**

Eine im vierten Quartal in Auftrag gegebene ALM (Asset-Liability) Studie empfiehlt der LUPK deshalb auch, das Anlagerisiko in Zukunft Schritt für Schritt leicht zu erhöhen, damit langfristig die nötigen Soll-Renditen erwirtschaftet werden können. Der Vorstand wird die in der Studie enthaltenen Vorschläge für eine Anpassung der Anlagestrategie im 1. Halbjahr 2014 prüfen.

Was lange erwartet wurde ist 2013 endlich, wenn auch zaghaft, eingetreten: Die Zinsen am langen Ende stiegen leicht an. In der Folge nutzten wir insbesondere in der zweiten Jahreshälfte die Gelegenheit, um auch wieder länger laufende Obligationen zu erwerben und Schuld-scheindarlehen (vor allem mit Schweizer Gemeinden) abzuschliessen. Dennoch blieb die durchschnittliche Restlaufzeit unserer Obligationenanlagen und Darlehen insgesamt weiterhin kürzer als diejenige des Benchmarks. Grund für die kürzere Restlaufzeit sind die langen Zinsen, die sich trotz des leichten Anstiegs weiterhin auf einem historisch niedrigen Niveau bewegen und anzusteigen drohen. Weiter die Tatsache, dass viele Schuldner aufgrund der tiefen Zinsen lange Obligationen emittierten, was die Restlaufzeit des Vergleichsindex verlängerte. Positiv auf die Gesamt-Performance ausgewirkt hat sich die starke Untergewichtung des Fremdwährungsobligationen-Anteils, welche deshalb erfolgte, weil wir bei sehr tiefem Zins-

niveau nicht zusätzlich ein Währungsrisiko eingehen wollten.

Das Hypothekarvolumen in Franken konnte trotz hohem Wettbewerb einigermaßen stabil gehalten werden. Der prozentuale Anteil am Gesamtvermögen reduzierte sich aufgrund des Bilanzsummenwachstums dennoch von 8% um 0,7 Prozentpunkte auf 7,3%.

Getrieben von der äusserst expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken, der Jagd nach Rendite und aufgrund positiver konjunktureller Anzeichen aus den USA starteten die Aktienmärkte sehr gut ins Jahr 2013. Im Frühling haben wir die gestiegenen Aktienkurse genutzt, um bei den Schweizer sowie Japanischen Aktien Gewinne zu realisieren und damit auf eine gesamthaft neutrale Aktienquote zurückzukehren. Nachdem Ben Bernanke, bis Ende 2013 Chef der amerikanischen Notenbank, Ende Mai das erste Mal über eine restriktivere Geldpolitik referierte, erfolgte eine zwar kurze, aber doch relativ heftige Korrektur an den Aktienmärkten. Aufgrund ermutigender Konjunktur-Meldungen aus Europa hellte sich das Umfeld für Aktien im Sommer erfreulicherweise wieder auf, so dass die Aktienmärkte der entwickelten Länder bis Ende des Berichtsjahres stark anzogen. Ende 2013 betrug der Aktienanteil der LUPK insgesamt 22,6%.

Der Vermögensanteil in Alternativen Anlagen reduzierte sich im Berichtsjahr von insgesamt 9% auf 7,9% des Gesamtvermögens. Während die Private Equity-Anlagen aufgrund guter Performance weiter leicht aufgebaut wurden, verkauften wir weitere Hedge Funds und reduzierten aus Risikoüberlegungen den Anteil von Insurance Linked Securities leicht.

Trotz Investitionen in eigene Neubauprojekte, Umbauten und Sanierungen von rund CHF 33 Mio.

und weiterer Zukäufe im Bereich der indirekten Immobilienanlagen sank der Immobilienanteil gegenüber dem Vorjahr gesamthaft von 22% auf 21,2%. Grund dafür sind einerseits die

fehlenden Angebote und andererseits der durch den Basiseffekt (höherer Wert des Gesamtvermögens u.a. aufgrund der Kursgewinne bei den Aktien) erhöhte Investitionsbedarf.

Anlagestrategie	LUPK		
	Ø 2013	31.12.2013	
Festverzinsliche Anlagen	40,0%	40,5%	40,9%
Hypotheken	8,0%	7,7%	7,3%
Aktien Schweiz	7,0%	7,8%	7,8%
Aktien Ausland	15,0%	14,0%	14,8%
Alternative Anlagen	7,0%	8,6%	7,9%
Immobilien	23,0%	21,3%	21,2%
Übrige Vermögensanlagen		0,1%	0,1%

## Festverzinsliche Anlagen

Bestand per Jahresende	CHF 2'416 Mio.
Anteil am Gesamtvermögen	40,9%
Strategie 2013	40,0%
Zulässiger Schwankungsbereich	25 bis 49%
Performance 2013	0,9%
Benchmark 2013	-1,1%
Performance im Durchschnitt seit 2000	2,9%

	Anteil in %	Bestand CHF	Performance
Flüssige Mittel	6,1%	358 Mio.	0,0%
Festgelder und Darlehen	8,1%	478 Mio.	1,7%
Obligationen in CHF	19,8%	1'169 Mio.	0,0%
Obligationen in Fremdwährungen	2,4%	146 Mio.	-1,1%
Anlagen beim Arbeitgeber	4,5%	265 Mio.	4,0%

Vergleichsindizes		
Flüssige Mittel	Libor CHF Spot Next	0,0%
Festgelder und Darlehen	Swiss Bond Index Total AAA-BBB	-1,3%
Obligationen in CHF	Swiss Bond Index Total AAA-BBB	-1,3%
Obligationen in Fremdwährungen	Citigroup World Governm. Bond Index	-6,7%
Anlagen beim Arbeitgeber		4,0%

---

Die Flüssigen Mittel, die wir in verschiedenen Bankkonten/Geldmarktfonds halten, erzielten mit 0,04% erwartungsgemäss nur eine sehr bescheidene Rendite. Besser schlossen die Festgelder und Darlehen ab. Dies erklärt sich damit, dass diese zum Nominalwert bewertet werden und demzufolge bei steigenden Zinsen nicht von Kursverlusten betroffen sind.

Das Umfeld für die Obligationenmärkte war sehr anspruchsvoll. Mit der Zinswende im 2. Quartal 2013 haben sich insbesondere die langfristigen Zinsen nach oben bewegt. Die Rendite der 10-jährigen Eidgenossen-Obligation stieg im Verlauf des Jahres von 0,53% auf 1,07%. Am kurzen Ende der Zinskurve blieben die Zinsen jedoch nahe bei 0%. Wir gehen davon aus, dass die kurzfristigen Zinsen - wie von den wichtigen Notenbanken auch betont wird - noch länger niedrig bleiben, währenddem die längeren Zinsen, getragen von einem dynamischeren Wachstum der Weltwirtschaft, einen wenn auch sehr langsamen Aufwärtstrend zeigen dürften.

---

Aufgrund von Zinsrisikoüberlegungen wurde die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer (Duration) des CHF-Obligationen Portfolios der LUPK im Jahr 2013 kürzer gehalten als jene des Vergleichsindizes. Ausserdem investierten wir vermehrt in Unternehmensobligationen, welche im Berichtsjahr von sinkenden Kreditrisikoprämien profitierten. Mit diesen taktischen Entscheiden konnte die Benchmark um 1,3% übertroffen werden.

Bei den Fremdwährungsobligationen investierten wir aus Diversifikationsgründen sowohl in Staats- wie auch in Unternehmensanleihen von Industrie- und Schwellenländern. Damit verbunden war eine erhebliche Abweichung zum Benchmark, welcher nur Staatsanleihen der grossen Industrienationen enthält. Insbesondere in Japanischen Staatsanleihen waren wir dadurch stark untergewichtet, was sich ausbezahlt hat, weil der Japanische Yen aufgrund des monetären Stimulus der Japanischen Notenbank viel an Wert eingebüsst hat.

# Hypotheken

Bestand per Jahresende	CHF 433 Mio.
Anteil am Gesamtvermögen	7,3%
Strategie 2013	8,0%
Zulässiger Schwankungsbereich	6% bis 10%
Performance 2013	2,1%
Benchmark 2013	2,2%
Performance im Durchschnitt seit 2000	3,0%

	Anteil in %	Bestand CHF	Performance
LUPK-Festhypothek 3 Jahre	1,3%	78 Mio.	1,2%
LUPK-Festhypothek 5 Jahre	2,7%	161 Mio.	1,8%
LUPK-Festhypothek 7 Jahre	1,1%	65 Mio.	3,0%
LUPK-Festhypothek 10 Jahre	1,4%	84 Mio.	3,0%
Variable LUPK-Ersthypothek	0,7%	39 Mio.	2,1%
Übrige Hypotheken	0,1%	6 Mio.	3,9%

Die Zinssätze für Festhypotheken sind im Geschäftsjahr 2013 je nach Laufzeit um 20% - 40% gestiegen. Trotzdem sind sie weiterhin historisch tief und dementsprechend attraktiv. Dies hat auch im Berichtsjahr wiederum viele Hypothekarkundinnen und -kunden dazu bewogen, ihre variable Hypothek in eine günstigere Hypothek mit fester Laufzeit umzuwandeln. 5- und 10-jährige Festhypotheken wurden am meisten nachgefragt. Der Nettozuwachs beträgt bei diesen beiden Laufzeiten gesamthaft CHF 19 Mio. Weniger gefragt waren hingegen die

3- und 7-jährigen Festhypotheken. Bei diesen Laufzeiten reduzierte sich der Bestand insgesamt um CHF 12 Mio.

Die Performance des Hypothekarbestandes beträgt im Berichtsjahr 2,1%, was leicht über dem derzeitigen Referenzzinssatz für Mietverhältnisse von 2% liegt. Dieser stützt sich auf den vierteljährlich erhobenen hypothekarischen Durchschnittszinssatz für inländische Hypothekarforderungen.

## Aktien

Bestand per Jahresende	CHF 1'332 Mio.
Anteil am Gesamtvermögen	22,6%
Strategie 2013	22,0%
Zulässiger Schwankungsbereich	15% bis 25%
Performance 2013	19,6%
Benchmark 2013	18,2%
Performance im Durchschnitt seit 2000	0,4%

	Anteil in %	Bestand CHF	Performance
Aktien Schweiz	7,8%	461 Mio.	25,4%
Aktien Europa	4,2%	245 Mio.	22,6%
Aktien Nordamerika	3,0%	180 Mio.	26,2%
Aktien Pazifik	1,6%	94 Mio.	16,8%
Aktien Emerging Markets	2,9%	171 Mio.	-6,8%
Aktien Welt	3,1%	181 Mio.	25,6%

### Vergleichsindizes (in CHF)

Aktien Schweiz	SPI	24,6%
Aktien Europa	MSCI Europe ex CH	21,5%
Aktien Nordamerika	MSCI North America	24,0%
Aktien Pazifik	MSCI Pacific	14,9%
Aktien Emerging Markets	MSCI Emerging Markets	-5,0%
Aktien Welt	MSCI World	20,6%

Die Aktienmärkte starteten fulminant ins Berichtsjahr. Angefeuert von der international expansiven Geldpolitik floss – auch aus Mangel an alternativen Anlagemöglichkeiten – viel Geld in die Aktienmärkte. Insbesondere der Schweizer Aktienmarkt erzielte in den ersten fünf Monaten des Berichtsjahres eine überdurchschnittlich gute Performance. Im Mai/Juni lösten die Überlegungen von Ben Bernanke, wonach die amerikanische Notenbank ihre Anleihenkäufe allmählich reduzieren werde, eine Kurskorrektur an den Finanzmärkten aus und liess die US-Zinsen stark steigen. Insbesondere die Aktien und Währungen der Schwellenländer litten unter der Ankündigung dieses Kurswechsels, da die Investoren in der Folge viel Geld aus

den Schwellenländern abzogen und in den nun wieder attraktiver verzinsten US-Anleihenmarkt investierten. Aufgrund von positiveren Konjunkturmeldungen aus der Eurozone erholten sich die Aktienkurse in der zweiten Jahreshälfte und erklommen bis Ende des Berichtsjahres teilweise neue Höchststände (z.B. im DAX und S&P 500).

Aufgrund der guten Entwicklung während der ersten fünf Monate des Berichtsjahres wurden bei Schweizer und Japanischen Aktien Gewinne realisiert und die Aktien auf die neutrale Strategiequote zurückgefahren. Damit konnte ein Beitrag zur Sicherung der wichtigen 100%-Marke beim Deckungsgrad per 30.06.2013 geleistet werden.

Im Bereich Ergänzende Anlagen veranlassten uns die sinkenden Risikoprämien, den Anteil an hochverzinslichen Anleihen mit kurzer Restlauf-

zeit zu reduzieren, zu Gunsten einer Investition in eine Privatmarkt-Kreditstrategie und eines Infrastruktur-Investitionsprogramms.

## Immobilien

Bestand per Jahresende	CHF 1'253 Mio.
Anteil am Gesamtvermögen	21,2%
Strategie 2013	23,0%
Zulässiger Schwankungsbereich	20% bis 30%
Performance 2013	4,4%
Benchmark 2013	4,1%
Performance im Durchschnitt seit 2000	4,5%

	Anteil in %	Bestand CHF	Performance
Immobilien direkte Anlagen Inland	16,5%	971 Mio.	4,5%
Immobilien im Miteigentum Inland	1,9%	114 Mio.	7,5%
Immobilien Inland kollektiv	0,7%	42 Mio.	0,0%
Immobilien Ausland kollektiv	2,1%	126 Mio.	2,5%
Vergleichsindex	Absolutes Renditeziel LUPK		4,1%

Trotz erster Anzeichen einer Überhitzung hielten sich die Immobilienanlagen weiterhin sehr gut und brachten der LUPK erneut eine sehr gute Rendite von 4,4%. Nach wie vor suchen wir in erster Linie Direktanlagen und konnten diesbezüglich 2013 auch interessante Objekte weiter entwickeln. Auf den folgenden Seiten finden Sie ausführlichere Angaben zu diesem Anlagebereich.

Ergänzend – und nicht zuletzt zur Steuerung der Anlagetaktik – investieren wir aber auch in sogenannte indirekte Immobilienanlagen in der Schweiz und im Ausland. Die entsprechenden inländischen kollektiven Anlagen haben mit 0% ein enttäuschendes Resultat erzielt. Dieses Ergebnis ist hauptsächlich auf einen kotierten Immobilienfonds zurückzuführen, der aufgrund des Zinsanstiegs im Berichtsjahr massiv an Kurswert verlor. Im Mehrjahresvergleich bleibt die Performance trotz dieses Rückschlags sehr gut.

Mit 2,5% erreichte die Rendite der Investitionen in ausländische Immobilien gegenüber den Vorjahren ein leicht besseres Ergebnis. Unsere Erwartungen wurden in den vergangenen Jahren aber bei weitem nicht erfüllt. Neben vereinzelt Bewertungskorrekturen machten insbesondere immer wieder Währungsverluste die teilweise ansprechenden Renditen der Objekte zunichte. Trotz dieser Enttäuschungen werden wir weiterhin einen kleinen Anteil in ausländische Immobilienfonds investieren. Wir achten dabei auf geografisch und wirtschaftlich stabile Gebiete und lokal auf gute Lagen. Ausserdem werden wir noch vermehrt die Währungsrisiken gegen den Schweizer Franken absichern. Unter diesen Voraussetzungen sind wir nach wie vor überzeugt, dass ausländische Immobilien eine interessante Ergänzung zum Schweizer Immobilienportfolio darstellen können.

# Immobilien direkte Anlagen

---

## Strategie

Mit einem Anteil von 19,1% bilden die direkt gehaltenen Immobilien weiterhin den Hauptanteil unserer Immobilienanlagen. Ergänzt werden sie durch Investitionen in indirekte Immobilienanlagen (Fondsanteile) im In- und Ausland. Insgesamt verzeichnen wir mit Immobilienanlagen zurzeit mit 21,2% gegenüber der Anlagestrategie (23%) ein leichtes Untergewicht. Wir gehen aber davon aus, dass wir mittelfristig mit den geplanten Projekten den Strategiewert erreichen werden.

Um den Wert und die Marktgängigkeit der eigenen Immobilien zu erhalten, sind wie in jedem Jahr in verschiedenen Objekten Sanierungsarbeiten durchgeführt worden.

---

## Portfolioentwicklung

Trotz mehrerer geprüfter Angebote ist es 2013 leider nicht gelungen, bereits erstellte Immobilien zu erwerben. Der diesbezügliche Markt ist weiterhin durch eine sehr hohe Nachfrage geprägt, und die Preise sind entsprechend hoch. Die unter diesen Voraussetzungen noch erzielbaren Renditen erfüllen unsere Mindestwartungen in der Regel nicht mehr. Aus diesem Grund steigen wir vermehrt bereits in einem sehr frühen Planungsstadium in Projekte ein und beteiligen uns an Investorenausschreibungen. So konnten wir uns bereits 2009 im Umfang von 25% bzw. ca. CHF 24 Mio. mit weiteren Pensionskassen an einem Projekt direkt am Marktplatz von Zürich Oerlikon beteiligen. Das Projekt wurde durch einen privaten Investor entwickelt, in zwei Etappen realisiert und Ende 2013 fertiggestellt. Der gesamte Komplex umfasst 61 Wohnungen und diverse Geschäftsflächen, die bereits zu 90% an sehr gute Mieter wie z.B. H&M, Bank Coop, ein Zahnarztzentrum, Postfinance, Top-Well Drogerie, das Hotel Oerlikon Inn und einen Appartementbetrieb mit 26 Appartements vermietet werden konnten.

---

## Stand Entwicklungsprojekte

- **Studentenwohnungen ETH Zürich:** Am ETH-Standort in Zürich-Höngg haben wir für das Projekt mit 404 Studentenzimmern und einigen Ateliers die Baubewilligung erhalten. Baufreigabe und Baubeginn voraussichtlich im Sommer 2014.
- **Hochschule Luzern – Musik:** Für dieses Projekt, das wir als Investorin zusammen mit der Hochschule Luzern entwickeln, kann im Frühling 2014 der Architekturwettbewerb abgeschlossen werden. Wir rechnen damit, dass wir 2015 mit den Bauarbeiten beginnen können.
- **Feldbreite, Emmen:** Der Architekturwettbewerb für diese Wohnüberbauung in Emmen, welche wir zusammen mit der Schindler PK im Miteigentum entwickeln, konnte im Jahr 2013 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Sommer 2014 erfolgt der Spatenstich.
- **Schweighofpark, Kriens:** Hier entsteht eine grosse Wohnüberbauung, an welcher wir uns zusammen mit der PKG Pensionskasse beteiligen können. Nach Abwicklung des Landerwerbs und Abschluss des Architekturwettbewerbs hoffen wir, das Projekt 2014 bis zur Baureife weiter entwickeln zu können.
- **Seetalstrasse 11, Emmenbrücke:** Wir beabsichtigen, dieses bestehende Objekt durch eine Aufstockung zu erweitern. Eine entsprechende Machbarkeitsstudie mit Kostenvoranschlag liegt vor.

---

## Werterhaltung und Unterhalt

Neben dem ordentlichen Unterhalt im Rahmen von ca. CHF 4.4 Mio. wurden die Küchen und Bäder an der Schöneggstrasse 7 und 9 in Horw saniert. Die noch leerstehenden Büroflächen im Hallwilerweg 5 und 7 wurden an die Luzerner Polizei vermietet und ausgebaut. Im Sentipark Luzern konnte die letzte freie Gewerbefläche für die Business & Hotel Management School BHMS ausgebaut und langfristig an diese vermietet werden.

---

### **Bewirtschaftung und Vermietung**

Seit ca. vier Jahren gibt es bei den Bestandesliegenschaften praktisch keine Leerstände. Wir sind überzeugt, dass sich dies auch in diesem Jahr fortsetzen wird. Mit einer geringen Zunahme der Leerstände rechnen wir erst im nächsten Jahr, zumal der durchschnittliche Mietzins unserer Wohnungen im Kanton Luzern bei CHF 1'360.00 liegt. Die Senkung des Referenzzinssatzes und die Abschaffung der Liegenschaftssteuer werden sich für die Mieterinnen und Mieter in Bezug auf den Mietzins positiv auswirken.

### **Aktuelle Mietwohnungsangebote**

Im neu erstellten Mehrfamilienhaus «Kiebitz» in Wauwil konnten im November 2013 die Woh-

nungen an die Mieterinnen und Mieter übergeben werden. Dank der Hanglage haben die in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegenen Wohnungen eine wunderschöne Aussicht in die Alpen und auf das Wauwilermoos. Der Neubau ist Minergie zertifiziert. Die Wärmeenergie wird über eine Erdsondenwärmepumpe gewonnen.

Alle unsere freien oder frei werdenden Mietwohnungen sind auf unserer Homepage [www.lupk.ch](http://www.lupk.ch) oder auf Homegate und Immoscout zu finden. Aktuell laufen die Erstvermietungen im vorerwähnten Kiebitz Wauwil ([www.kiebitz-wauwil.ch](http://www.kiebitz-wauwil.ch)) sowie im Neubau Minoletti Kriens mit sehr attraktiven 3- bis 5-Zimmer-Wohnungen ([www.minoletti.ch](http://www.minoletti.ch)).

#### Verwendung Mietertrag (in CHF 1'000)

Leerstände/Mietzinsverluste	1'055	1,9%	
Baurechtszinsen	241	0,4%	
Unterhalt und Reparaturen	4'401	7,9%	
Betriebskosten/Versicherung/Steuern	1'363	2,4%	
Bewirtschaftungsaufwand	1'636	2,9%	
Verkehrswertanpassung	5'560	10,0%	
Kapitalverzinsung/Überschuss	41'551	74,5%	
<b>Liegenschaftsertrag</b>	<b>55'807</b>	<b>100,0%</b>	

#### Bestand 31.12.2013

Wohnungsbestand	2'407
Geschäftsflächen	57'549 m <sup>2</sup>
Leerwohnungsziffer per 31.12.	1,09%
Leerwohnungsziffer ohne Liegenschaften aus Erstvermietung per 31.12.	0,42%

#### Laufende Bauprojekte 2013/2014 (> CHF 1 Mio.)

HSLU Musik, Luzern	Neubau
ETH Studentenwohnungen, Zürich	Neubau
Schweighofpark, Kriens	Neubau
MEG Feldbreite, Emmenbrücke	Neubau
Minoletti, Kriens	Neubau
Dorfstrasse 11/13, Wauwil	Neubau
Zentrum Oerlikon (Miteigentum)	Neubau / Sanierung
Seetalstrasse 11, Anbau Westflügel, Emmenbrücke	Neubau
Schöneggstrasse 7/9, Horw	Innensanierung

#### Abgeschlossene Bauprojekte 2013 (> CHF 1 Mio.)

Schädritstrasse 30/32/34/36/38, Luzern	Innensanierung
Hofmattstrasse 23 – 29, Buchrain	Totalsanierung
Hirschengraben 31/33, Bruchstrasse 43/45, Luzern (Miteigentum)	Umnutzung/Sanierung





## Bilanz

Aktiven	Anhang	31.12.2013	Vorjahr
	Ziffer	CHF	CHF
Flüssige Mittel		358'313'364	417'420'076
Festgelder und Darlehen	6.4 / 7.1	477'970'137	396'254'491
Obligationen	6.4	1'314'718'781	1'051'430'825
Anlagen beim Arbeitgeber	6.9	264'710'541	288'218'625
Festverzinsliche Anlagen		2'415'712'823	2'153'324'017
Hypothekendarlehen	7.2	432'499'647	434'858'263
Aktien Schweiz		461'045'619	436'038'923
Aktien Ausland		871'279'390	738'734'880
Aktien	6.4	1'332'325'009	1'174'773'803
Alternative Anlagen	6.4	466'859'140	489'453'550
Immobilien	6.4	1'253'201'131	1'202'519'690
Forderungen, Mobiliar, EDV	7.3	6'158'880	6'942'648
<b>Total Vermögensanlagen</b>		<b>5'906'756'630</b>	<b>5'461'871'971</b>
Aktive Rechnungsabgrenzung		915'644	1'543'308
<b>Total Aktiven</b>		<b>5'907'672'274</b>	<b>5'463'415'279</b>

Passiven	Anhang	31.12.2013	Vorjahr
	Ziffer	CHF	CHF
Verbindlichkeiten	7.4	22'923'335	18'810'128
Passive Rechnungsabgrenzung		3'623'711	3'837'978
Arbeitgeberbeitragsreserve		4'342	4'342
Nicht-technische Rückstellungen	7.7	2'200'000	2'200'000
<b>Total Verbindlichkeiten, Abgrenzungen und Nicht-technische Rückstellungen</b>		<b>28'751'388</b>	<b>24'852'448</b>
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.6	3'352'228'314	3'229'887'710
Vorsorgekapital Renten	5.8	2'295'914'696	2'226'697'309
Technische Rückstellungen	5.9	58'074'895	55'179'403
<b>Total Vorsorgekapital und techn. Rückstellungen</b>		<b>5'706'217'905</b>	<b>5'511'764'422</b>
Wertschwankungsreserve	6.3	172'702'981	0
Unterdeckung zu Beginn der Periode		-73'201'591	-205'235'376
Ertragsüberschuss		73'201'591	132'033'785
Freie Mittel / Unterdeckung		0	-73'201'591
<b>Total Passiven</b>		<b>5'907'672'274</b>	<b>5'463'415'279</b>

## Betriebsrechnung

Versicherungsteil	Anhang	2013	Vorjahr
	Ziffer	CHF	CHF
Beiträge Arbeitnehmer		126'043'421	122'395'274
Beiträge Arbeitgeber		159'747'841	155'431'954
Einmaleinlagen		18'316'420	16'260'151
Ordentliche Beiträge und Einlagen		304'107'682	294'087'379
Freizügigkeitseinlagen		110'796'337	108'111'215
Einzahlungen WEF-Vorbezüge / Scheidung		2'154'108	2'336'806
Eintrittsleistungen		112'950'445	110'448'021
Sanierungsbeiträge		20'426'011	19'852'710
<b>Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen</b>		<b>437'484'138</b>	<b>424'388'110</b>
Altersrenten		-123'033'872	-117'414'845
Hinterlassenenrenten		-17'532'200	-16'996'668
Invalidenrenten		-15'782'799	-14'990'605
Teuerungszulagen		-7'799'371	-8'373'714
Sterbegelder und AHV-Ersatzrenten		-7'787'257	-7'364'491
Kapitalleistungen		-30'757'118	-33'282'804
Reglementarische Leistungen		-202'692'617	-198'423'127
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-111'586'502	-119'370'093
WEF-Vorbezüge / Scheidung		-11'054'433	-15'110'076
Austrittsleistungen		-122'640'935	-134'480'169
<b>Abfluss für Leistungen und Vorbezüge</b>		<b>-325'333'552</b>	<b>-332'903'296</b>
Bildung Vorsorgekapital Aktive Versicherte		-81'282'046	-61'782'114
Bildung Vorsorgekapital Renten		-49'784'277	-55'565'533
Versicherungstechnische Anpassung Vorsorgekapital Renten		-19'433'110	-121'530'365
Bildung (-) / Auflösung (+) technische Rückstellungen		-2'895'492	2'404'037
Verzinsung Vorsorgekapital Aktive Versicherte		-41'058'559	-39'727'606
Veränderung Arbeitgeber-Beitragsreserven		0	0
<b>Veränderung Vorsorgekapital und technische Rückstellungen</b>		<b>-194'453'484</b>	<b>-276'201'581</b>
Beiträge an den Sicherheitsfonds		-939'232	-913'955
<b>Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil</b>	7.5	<b>-83'242'130</b>	<b>-185'630'722</b>

Vermögensanlage	Anhang	2013	Vorjahr
	Ziffer	CHF	CHF
Flüssige Mittel, Forderungen		868'773	590'850
Festgelder und Darlehen		8'102'966	8'088'352
Obligationen		210'500	52'809'262
Anlagen beim Arbeitgeber		11'180'862	12'101'552
Festverzinsliche Anlagen	6.5	20'363'101	73'590'016
Hypothekendarlehen		9'264'209	9'863'049
Aktien Schweiz		104'708'210	62'905'381
Aktien Ausland		124'744'703	100'804'149
Aktien	6.5	229'452'913	163'709'530
Alternative Anlagen	6.5	38'680'138	23'404'518
Immobilien	6.5	56'140'540	54'774'002
Zinsaufwand Verbindlichkeiten FZL		-238'433	-271'306
Erfolg der Vermögensanlage		353'662'468	325'069'809
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	6.5.1	-23'114'822	-3'795'044
Nettoergebnis aus Vermögensanlage		330'547'646	321'274'765
Nicht-technische Rückstellungen	7.7	0	-2'200'000
Verwaltungsaufwand	7.6	-1'421'414	-1'422'797
Übriger Ertrag		20'470	12'539
Verwaltungsaufwand und übriger Ertrag		-1'400'944	-1'410'258
Ertragsüberschuss vor Veränderung Wertschwankungsreserve		245'904'572	132'033'785
Veränderung Wertschwankungsreserve	6.3	-172'702'981	0
Ertragsüberschuss		73'201'591	132'033'785

# 1. Grundlagen und Organisation

## 1.1 Rechtsform und Zweck

Die Luzerner Pensionskasse (LUPK) ist eine gemäss öffentlicher Urkunde vom 16.05.2000 errichtete öffentlich-rechtliche Anstalt im Sinne des Artikels 80 ff. ZGB mit Sitz in Luzern. Die autonome Kasse bezweckt die berufliche Vorsorge für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitgebers Kanton Luzern sowie für weitere angeschlossene Arbeitgeber, die öffentliche Aufgaben erfüllen. Die LUPK bezweckt, die Mitglieder sowie deren Angehörige und Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod zu schützen.

## 1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die LUPK ist im kantonalen Register für die berufliche Vorsorge unter der Registernummer LU-0163 eingetragen. Die LUPK ist dem Freizügigkeitsgesetz unterstellt und somit dem Sicherheitsfonds angeschlossen.

## 1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Folgende Urkunden und Reglemente wurden durch den Vorstand und/oder die Aufsichtsbehörde genehmigt:

Gründungsurkunde	11.05.1999	Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat
Verordnung (Reglement)	01.01.2010	Datum der letzten Änderung
Geschäftsreglement	10.12.2008	Datum der letzten Änderung
Zeichnungsreglement	15.05.2013	Datum der letzten Änderung
Anlagereglement	16.09.2011	Datum der letzten Änderung
Rückstellungsreglement	31.12.2012	Datum der letzten Änderung
Teilliquidationsreglement	04.11.2009	Datum der letzten Änderung

## 1.4 Oberstes Organ, Geschäftsführung und Zeichnungsberechtigung

Der Vorstand wird jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Die Besetzung der Kassenorgane ist im Geschäftsbericht auf Seite 14 aufgeführt. Die Zeichnungsberechtigungen sind in einem separaten Zeichnungsreglement festgehalten. Grundsätzlich gilt die Kollektivunterschrift.

## 1.5 Experten, Revisionsstelle, Aufsichtsbehörde

Experte für berufliche Vorsorge	Dr. Olivier Deprez, Versicherungsmathematiker
Revisionsstelle	BDO AG, Luzern
Aufsichtsbehörde	Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht (ZBSA)

## 1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Angeschlossene Arbeitgeber sind natürliche oder juristische Personen, die öffentliche Aufgaben erfüllen und ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch einen Anschlussvertrag bei der LUPK versichert haben.

	2013	Vorjahr
Bestand 01.01.	66	70
Eintritte / Austritte	-3	-4
Bestand 31.12.	63	66

Eine Gesamtübersicht der angeschlossenen Arbeitgeber ist im Geschäftsbericht auf den Seiten 24 und 25 publiziert.

## 2. Aktive Versicherte und Rentner/Rentnerinnen

### 2.1 Aktive Versicherte

			2013	Vorjahr
	Frauen	Männer	Total	Total
<b>Bestand 01.01.</b>	<b>13'357</b>	<b>7'271</b>	<b>20'628</b>	<b>20'144</b>
<b>Zugänge (Eintritte)</b>	<b>2'212</b>	<b>861</b>	<b>3'073</b>	<b>3'128</b>
<b>Abgänge</b>				
■ Austritte	1'604	598	2'202	2'280
■ Todesfälle	4	10	14	17
■ Altersrücktritte	161	157	318	330
■ Invalidisierungen	11	6	17	17
<b>Total Abgänge</b>	<b>1'780</b>	<b>771</b>	<b>2'551</b>	<b>2'644</b>
<b>Total Veränderungen</b>	<b>432</b>	<b>90</b>	<b>522</b>	<b>484</b>
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>13'789</b>	<b>7'361</b>	<b>21'150</b>	<b>20'628</b>
<b>Zusammensetzung</b>				
Arbeitgeber Kanton*	11'145	5'556	16'701	17'431
Angeschlossene Arbeitgeber	2'566	1'793	4'359	3'112
Versicherte mit freiwilliger Risikoversicherung	78	12	90	85
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>13'789</b>	<b>7'361</b>	<b>21'150</b>	<b>20'628</b>

\* Inkl. seiner rechtsfähigen Anstalten und Körperschaften und der Gemeinden mit Bezug auf die Lehrpersonen

#### Bemerkung:

Die Zunahme der aktiv Versicherten bei den angeschlossenen Arbeitgebern bzw. die Abnahme beim Arbeitgeber Kanton begründet sich darin, dass die Hochschule Luzern mit der Änderung der Rechtsform ab 1.1.2013 neu als angeschlossener Arbeitgeber geführt wird.

## 2.2 Anzahl Rentenbezüger und -bezügerinnen

jeweils per 31.12.	Frauen		Männer		Total	
	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr
Altersrenten	1'812	1'695	2'396	2'305	4'208	4'000
davon mit AHV-Ersatzrenten	169	163	262	262	431	425
Invalidenrenten	450	446	289	285	739	731
Hinterlassenenrenten	768	752	89	83	857	835
Kinderrenten	178	189	146	165	324	354
Übrige Renten	2	4	0	0	2	4

## 2.3 Entwicklung der Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenrenten

jeweils per 31.12.	Altersrenten		Invalidenrenten		Hinterlassenenrenten		Total	
	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr
Bestand 01.01.	4'000	3'785	731	716	835	817	5'566	5'318
Neue Altersrenten	294	291					294	291
Neue Invalidenrenten			28	29			28	29
Wegfall Invalidenrenten			-5	-1			-5	-1
Neue Hinterlassenenrenten					58	54	58	54
Todesfälle	-86	-76	-15	-13	-36	-36	-137	-125
Bestand 31.12.	4'208	4'000	739	731	857	835	5'804	5'566

## 2.4 Verhältnis Rentner zu Aktive

jeweils per 31.12.	Frauen		Männer		Total	
	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr
Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenrenten	3'030	2'893	2'774	2'673	5'804	5'566
Aktive	13'789	13'356	7'361	7'272	21'150	20'628
Verhältnis	1 : 4.55	1 : 4.62	1 : 2.65	1 : 2.72	1 : 3.64	1 : 3.71

### Bemerkungen zu den Bestandeszahlen:

Mehrfachzahlungen sind möglich, da Versicherte mehrere Renten gleichzeitig beziehen können oder als Teilrentner im Bestand der Aktiven und Rentenberechtigten gezählt werden. Mehrfach-Versicherungsverhältnisse von gleichen Personen bei verschiedenen Arbeitgebern werden ebenfalls einzeln gezählt.

## 3. Art der Umsetzung des Zwecks

### 3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans

<b>Versicherungspflicht</b>	ab Alter 18 für die Risikoversicherung ab Alter 25 für die Risiko- und Altersversicherung AHV-Jahreslohn mindestens CHF 18'720.–
<b>Versicherte Besoldung</b>	AHV-Lohn abzüglich Koordinationsabzug
<b>Koordinationsabzug</b>	CHF 14'040.– bei einem Arbeitspensum von 100%, anteilmässiger Abzug bei Teilzeitpensum
<b>Leistungsziel</b>	Altersrente von ca. 50% der versicherten Besoldung im Rentenalter
<b>Versicherungsplan Plus</b>	Versicherte ab Alter 42 können im Versicherungsplan Plus freiwillig einen um 2 Prozent der versicherten Besoldung höheren Sparbeitrag leisten und dadurch mehr Alterskapital sparen
<b>Ordentliches Rentenalter</b>	63 Jahre für Frauen und Männer
<b>Flexibler Altersrücktritt</b>	Voll- und Teilaltersrücktritt zwischen dem 58. und dem 65. Altersjahr
<b>Kapitalabfindung bei Altersrücktritt</b>	maximal 50% des Altersguthabens
<b>AHV-Ersatzrente ab Alter 58</b>	80% der maximalen einfachen AHV-Rente ab Alter 62 finanziert durch Arbeitgeber
<b>Invalidenrente</b>	100% der Altersrente 63
<b>Hinterlassenenrente</b>	70% der Invaliden- oder Altersrente
<b>Waisenrente, Invaliden-Kinderrente</b>	20% der Invaliden- oder Altersrente
<b>Alters-Kinderrente</b>	entspricht der BVG Alters-Kinderrente

### 3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die LUPK ist eine autonome Kasse. Sie deckt alle versicherungstechnischen Risiken selber ab. Die Kasse ist nach dem Beitragsprimat finanziert. Die Gesamtbeiträge setzen sich aus den Spar-, Risiko- und Verwaltungskostenbeiträgen zusammen. Die Beiträge berechnen sich in Prozenten der versicherten Besoldung und werden im Verhältnis von 44% (Arbeitnehmer) und 56% (Arbeitgeber) im Basisplan finanziert.

## 4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

### 4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Jahresrechnung entspricht in Darstellung und Bewertung der von der Fachkommission für Empfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) erlassenen Richtlinie Nr. 26 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Fachbegriff «true and fair view»). Sie steht im Einklang mit den Bestimmungen von Spezialgesetzen der beruflichen Vorsorge.

### 4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Einhaltung des Rechnungslegungsgrundsatzes Swiss GAAP FER 26 verlangt die konsequente Anwendung von aktuellen Werten (im Wesentlichen Marktwerte) für alle Vermögensanlagen. Per Bilanzstichtag gilt folgende Bewertung:

Flüssige Mittel	Nominalwert
Festgelder	Nominalwert
Darlehen	Nominalwert
Anlagen beim Arbeitgeber	Nominalwert
Hypothekendarlehen	Nominalwert
Wertschriften in Eigenverwaltung	Kurswert letzter Handelstag
Wertschriften in kollektiven Anlagen	Kurswert letzter Handelstag
Wertschriften in Mandaten	Kurswert letzter Handelstag
Aufgelaufene Erträge	werden in der jeweiligen Anlagekategorie bilanziert
Währungsumrechnung	Wechselkurse per Bilanzstichtag
Immobilien direkte Anlagen	Ertragswert nach DCF (Discounted Cash Flow)
Immobilien kollektive Anlagen	Kurswert letzter Handelstag
Mobilier und EDV	Anschaffungswert abzüglich 40% Abschreibung vom Buchwert
Forderungen und Verbindlichkeiten	Nominalwert
Nicht-technische Rückstellungen	Entsprechend Erwartungswert zukünftige Mittelabflüsse
Vorsorgekapital	Berechnung durch den Versicherungsmathematiker
Technische Rückstellungen	Berechnung durch den Versicherungsmathematiker
Wertschwankungsreserve Sollwert	Finanzökonomischer Ansatz

Für die Darstellung der Vermögensanlagen und des Erfolges werden die Anlagekategorien gemäss Anlagestrategie gewählt. Deshalb werden auch die in den Mandaten vorhandenen Kontoguthaben und Abgrenzungen den jeweiligen Anlagekategorien zugerechnet.

#### 4.3 Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Die Jahresrechnung wurde im Berichtsjahr zum Teil neu gegliedert. Zur besseren Vergleichbarkeit der Zahlen des Berichtsjahres mit denjenigen des Vorjahres erfolgte eine entsprechende Anpassung der Vorjahreszahlen (Restatement). Ansonsten wurden im Berichtsjahr keine Änderungen von Buchführungs-, Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätzen vorgenommen.

## 5. Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad

### 5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Als autonome Vorsorgeeinrichtung trägt die LUPK die Risiken aus Alter, Tod und Invalidität selber. Es werden keine Risiken rückversichert.

### 5.2 Todes- und Invaliditätsfälle

	Bestände		Todesfälle			
	Frauen	Männer	Frauen		Männer	
			eingetreten	statistisch erwartet	eingetreten	statistisch erwartet
Alters- und Invalidenrenten	2'262	2'685	34	30	66	70
Hinterlassenenrenten	768	89	35	36	1	2
<b>Aktive per 31.12.2013</b>	<b>13'789</b>	<b>7'361</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>10</b>	<b>9</b>

	Bestände		Invaliditätsfälle			
	Frauen	Männer	Frauen		Männer	
			eingetreten	statistisch erwartet	eingetreten	statistisch erwartet
<b>Aktive per 31.12.2013</b>	<b>13'789</b>	<b>7'361</b>	<b>* 19</b>	<b>45</b>	<b>* 13</b>	<b>32</b>

\* inklusive Teilinvalidität

### 5.3 Kosten Risikoversicherung

Die versicherungstechnischen Risiken Invalidität und Tod von aktiv Versicherten werden durch die Summe der einbezahlten Risikobeiträge finanziert. Das versicherungstechnische Risiko entspricht im Einzelfall der Schadensumme. Diese berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Barwert der Rentenleistung und dem persönlichen Altersguthaben. Die nachfolgende Aufstellung gibt Aufschluss, inwieweit die entstandene Schadensumme durch die Risikobeiträge abgedeckt wird.

in CHF 1'000	Tod	Invalidität	Total	Vorjahr
Anzahl Risikofälle	14	32	46	51
Schadenssumme in CHF 1'000	-211	-7'978	-8'189	-8'911
Risikobeiträge in CHF 1'000			30'023	29'180
<b>Überschuss zu Gunsten Risikoschwankungsreserve</b>			<b>21'834</b>	<b>20'269</b>
Schadenssumme in % der versicherten Besoldung			0,60%	0,67%
Reglementarischer Risikobeitrag in % der versicherten Besoldung			2,19%	2,20%

## 5.4 Pensionierungsverluste

Die anwendbaren Umwandlungssätze sind zu hoch. Einerseits weil die Lebenserwartung weiter steigt und andererseits weil die Umwandlungssätze noch auf einem technischen Rechnungszinssatz von 3,5% basieren. Der Anstieg der Pensionierungsverluste im Berichtsjahr ist mit der Senkung des technischen Bewertungszinssatzes per 31.12.2012 von 3,5% auf 3,0% begründet. Im Einzelfall entspricht der Verlust der Differenz zwischen dem persönlichen Altersguthaben und dem Barwert der Rentenleistung. Dies führt zu folgenden Kosten:

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
Anzahl Alterspensionierungen	325	324
Total Altersguthaben zur Finanzierung neuer Altersrenten in CHF 1'000	130'862	125'726
Total versicherungstechnisch erforderliche Altersguthaben in CHF 1'000	-141'999	-129'691
<b>Pensionierungsverluste zu Lasten LUPK</b>	<b>-11'137</b>	<b>-3'965</b>
Pensionierungsverluste in % der übertragenen Altersguthaben	8,51%	3,15%

## 5.5 Fonds Sonderrechnung AHV-Ersatzrente ab Alter 62

Dem Fonds gutgeschrieben werden die Beiträge der Arbeitgeber sowie die Kürzungsbeiträge für die nach altem Recht durch die Versicherten bzw. ihre Hinterlassenen zu finanzierenden AHV-Ersatzrenten. Belastet werden dem Fonds die ab Alter 62 ausbezahlten AHV-Ersatzrenten. Der Saldo des Fonds wird mit dem Barwert sämtlicher eingegangener Verpflichtungen verglichen.

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
Bestand Fonds Sonderrechnung AHV-Ersatzrente 01.01.	12'679	9'583
Beiträge AHV-Ersatzrente Alter 62	9'685	9'447
Leistungen AHV-Ersatzrente Alter 62	-6'789	-6'351
<b>Bestand Fonds Sonderrechnung AHV-Ersatzrente 31.12.</b>	<b>15'575</b>	<b>12'679</b>
Barwert der laufenden AHV-Ersatzrenten ab dem Rentenalter	7'766	8'035
Barwert der laufenden Kürzungen nach altem Recht	-1'627	-1'714
Total Verpflichtungen der laufenden AHV-Ersatzrenten	6'139	6'321
<b>Überdeckung</b>	<b>9'436</b>	<b>6'358</b>

Durch die Beitragserhöhung ab 1.1.2009 von 0,5% auf 0,7% entwickelt sich der Fondsbestand weiter positiv.

## 5.6 Entwicklung und Verzinsung des Vorsorgekapitals aktive Versicherte

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
<b>Bestand Vorsorgekapital aktive Versicherte 01.01.</b>	<b>3'229'888</b>	<b>3'128'378</b>
Sparbeiträge (Altersgutschriften) Arbeitnehmer	109'452	106'265
Sparbeiträge (Altersgutschriften) Arbeitgeber	133'901	130'312
Freizügigkeitseinlagen und Eintrittsleistungen	131'142	126'120
Austrittsleistungen	-122'323	-134'116
Auflösungen bei Alter, Tod und Invalidität	-170'890	-166'795
Verzinsung Vorsorgekapital Aktive (1,30% / Vorjahr 1,30%)	41'058	39'728
Veränderung Verpflichtung nach Art. 17 und 18 FZG	0	-4
<b>Total Vorsorgekapital aktive Versicherte 31.12.</b>	<b>3'352'228</b>	<b>3'229'888</b>

## 5.7 Summe der Altersguthaben nach BVG

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
<b>Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)</b>	<b>1'326'685</b>	<b>1'264'226</b>
BVG-Mindestzinssatz	1,50%	1,50%

## 5.8 Entwicklung des Vorsorgekapitals Renten

Das Vorsorgekapital Renten zeigt ausschliesslich die Barwerte der künftigen Verpflichtungen nach heutigen Grundlagen. Die technischen Rückstellungen für die Risikoschwankungen und die pendenten Risikofälle sowie der Fonds Sonderrechnung AHV-Ersatzrente ab Alter 62 werden separat ausgewiesen.

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
<b>Bestand Vorsorgekapital Renten 01.01.</b>	<b>2'226'697</b>	<b>2'049'601</b>
Überträge aus Alter, Tod und Invalidität	170'890	166'795
Renten- und Kapitaleistungen	-196'221	-192'436
Rückforderungen und Nachzahlungen	126	559
Verzinsung Vorsorgekapital Renten (3,0% / Vorjahr 3,5%)	66'801	71'736
Anpassung Vorsorgekapital infolge Senkung technischer Zins (3,0%)	0	106'058
Neu-Pensionierungsverluste infolge zu hoher Umwandlungssätze	11'137	3'965
Risiko-Schadensumme	8'189	8'911
Versicherungstechnische Anpassung an Barwerte 31.12.	8'296	11'508
<b>Bestand Vorsorgekapital für Renten 31.12.</b>	<b>2'295'915</b>	<b>2'226'697</b>

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
<b>Zusammensetzung des Vorsorgekapitals für Renten</b>		
Vorsorgekapital Altersrenten	1'837'243	1'764'162
Vorsorgekapital Risikorenten	396'681	394'810
Vorsorgekapital Teuerung	61'991	67'725
<b>Total Vorsorgekapital für Renten 31.12.</b>	<b>2'295'915</b>	<b>2'226'697</b>

## 5.9 Zusammensetzung, Entwicklung und Erläuterung der technischen Rückstellungen

in CHF 1'000	Risiko- schwankungs- reserven	Pendente Risikofälle	Fonds		
			Sonderrechnung AHV-Ersatzrente Alter 62	2013	Vorjahr
<b>Bestand 01.01.</b>	<b>20'000</b>	<b>22'500</b>	<b>12'679</b>	<b>55'179</b>	<b>57'583</b>
Risikobeiträge	30'023			30'023	29'180
Auflösung Risiko-Schadensumme	-8'189			-8'189	-8'911
Auflösung Risikoschwankungen	-21'834			-21'834	-20'269
Beiträge AHV-Ersatzrente Alter 62			9'685	9'685	9'447
Leistungen AHV-Ersatzrente Alter 62			-6'789	-6'789	-6'351
Reduktion von techn. Rückstellungen				0	-5'500
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>20'000</b>	<b>22'500</b>	<b>15'575</b>	<b>58'075</b>	<b>55'179</b>

### Risikoschwankungsreserve

Die Risikoschwankungsreserve dient zur Sicherstellung von Ansprüchen der Leistungsberechtigten bei schlechtem Schadenverlauf. Dabei wird die Reserve in Jahren mit vorteilhaftem Schadenverlauf geäußert und in Jahren mit ungünstigem Schadenverlauf belastet. Basierend auf den Anpassungen im Rückstellungsreglement (Oktober 2012) und aufgrund der Berechnungen des Experten für berufliche Vorsorge wurde die Risikoschwankungsreserve per 31.12.2012 von CHF 23 Mio. um CHF 3 Mio. auf CHF 20 Mio. reduziert und seither nicht verändert.

### Pendente Risikofälle

Hierbei handelt es sich um eine Rückstellung für pendente Risikofälle (Invalidität oder Tod), die am Bilanzstichtag angemeldet oder eingetreten sind, aber administrativ noch nicht verarbeitet oder per Bilanzstichtag unbekannt sind. Basierend auf den Anpassungen im Rückstellungsreglement (Oktober 2012) und aufgrund der Berechnungen des Experten für berufliche Vorsorge wurde diese Rückstellung per 31.12.2012 von CHF 25.0 Mio. um CHF 2.5 Mio. auf CHF 22.5 Mio. reduziert und seither nicht verändert.

### Fonds Sonderrechnung AHV Ersatzrente Alter 62

Die AHV-Ersatzrenten werden durch die Arbeitgeber mit einem Zusatzbeitrag finanziert, und darüber wird eine Sonderrechnung geführt. Der Sonderrechnungsfonds weist per 31. Dezember 2013 einen Saldo von CHF 15.6 Mio. auf, welcher gegenüber dem Vorjahr um CHF 2.9 Mio. zugenommen hat. Diese Zunahme ist darauf zurückzuführen, dass die Beiträge von CHF 9.7 Mio. die effektiven Leistungen von CHF 6.8 Mio. überstiegen.

### 5.10 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das letzte versicherungstechnische Gutachten wurde per 31. Dezember 2011 erstellt. Im Berichtsjahr wurden sämtliche Vorsorgekapitalien mit Hilfe des eigenen EDV-Systems versicherungstechnisch neu berechnet und die nötigen Anpassungen vorgenommen. Die Berechnungen wurden vom Experten geprüft.

### 5.11 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Die versicherungstechnischen Berechnungen basieren auf folgenden Grundlagen:

- Technischer Zinssatz 3,0% (Vorjahr 3,0%)
- Technische Grundlage der Versicherungskasse Zürich VZ 2010
- Verstärkung der Grundlagen mit 0,5% pro Jahr
- Statische Methode mit jährlicher Neuberechnung

### 5.12 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
<b>Aktiven (Bilanzsumme)</b>	<b>5'907'672</b>	<b>5'463'415</b>
./. Verbindlichkeiten und Rückstellungen	-25'127	-21'014
./. Passive Rechnungsabgrenzungen	-3'624	-3'838
<b>Verfügbares Vorsorgevermögen netto (Vv)</b>	<b>5'878'921</b>	<b>5'438'563</b>
<b>Vorsorgekapital aktiv Versicherte</b>	<b>3'352'228</b>	<b>3'229'888</b>
<b>Vorsorgekapital Renten</b>	<b>2'295'915</b>	<b>2'226'697</b>
<b>Technische Rückstellungen</b>	<b>58'075</b>	<b>55'179</b>
<b>Notwendiges Vorsorgekapital (Vk)</b>	<b>5'706'218</b>	<b>5'511'764</b>
<b>Deckungsgrad (Vv in % Vk)</b>	<b>103,0%</b>	<b>98,7%</b>

## 6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

### 6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlageberater und Anlagemanager, Anlagereglement

Der Vorstand als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Ziele, Grundsätze und Kompetenzen im Anlagereglement festgehalten.

Die Vermögensanlage in Wertpapieren wird mit folgenden Instrumenten gehalten:

in CHF 1'000		2013	Vorjahr
Eigenverwaltung	Flüssige Mittel, Festgelder, Darlehen	785'988	763'494
Eigenverwaltung	Obligationen	1'118'227	897'071
Eigenverwaltung	Aktien	308'232	254'791
Kollektive Anlagen	Geldmarkt, Obligationen, Aktien, Alternative, Immobilien	1'271'056	1'163'819
Mandate*	Obligationen, Aktien, Alternative	634'503	596'355
		4'118'006	3'675'530
<hr/>			
Anlagen beim Arbeitgeber		264'711	288'218
Hypothekendarlehen		432'500	434'871
Immobilien ohne kollektive Anlagen		1'085'381	1'056'310
Forderungen, Mobilien, Abgrenzungen		7'074	8'486
<b>Total Gesamtvermögen</b>		<b>5'907'672</b>	<b>5'463'415</b>

#### \*Externe Vermögensverwaltungsmandate:

UBS AG, Zürich

Credit Suisse AG, Luzern

Luzerner Kantonalbank AG, Luzern

Bank J. Safra Sarasin AG, Zürich

#### Anlageberater und Anlagemanager

Global Custody UBS AG, Zürich

Immobilien-Bewertung ZIBAG Zentrum für Immobilienbewertung AG, Muri bei Bern

### 6.2 Anlagestrategie

Die Anlagestrategie wird vom Vorstand festgelegt. Sie steht in Abhängigkeit mit der Risikofähigkeit der Kasse und wird jährlich überprüft. Pro Anlagekategorie werden eine strategische Normalposition (Strategie) sowie ein zulässiger Schwankungsbereich (taktische Bandbreiten) definiert. Die abgebildete Anlagestrategie ist seit dem 1.1.2013 gültig.

in % Gesamtvermögen	Strategie	Taktische Bandbreiten zulässiger Schwankungsbereich
Festverzinsliche Anlagen	40,0%	25,0% – 49,0%
Hypothekendarlehen	8,0%	6,0% – 10,0%
Aktien	22,0%	15,0% – 25,0%
■ Schweiz	7,0%	6,0% – 9,0%

in % Gesamtvermögen	Strategie	Taktische Bandbreiten zulässiger Schwankungsbereich
■ Europa	4,0%	3,0% – 6,0%
■ Nordamerika	3,0%	2,0% – 5,0%
■ Pazifik	2,0%	1,0% – 3,0%
■ Emerging Markets	3,0%	2,0% – 5,0%
■ Welt	3,0%	1,0% – 4,0%
<b>Alternative Anlagen</b>	<b>7,0%</b>	<b>4,0% – 12,0%</b>
■ Private Equity	2,0%	0,0% – 5,0%
■ Hedge Funds	1,0%	0,0% – 5,0%
■ Insurance Linked Securities	1,0%	0,0% – 5,0%
■ Commodities	1,0%	0,0% – 5,0%
■ Ergänzende Anlagen	2,0%	0,0% – 5,0%
<b>Immobilien</b>	<b>23,0%</b>	<b>20,0% – 30,0%</b>

### 6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist im Anlagereglement geregelt. Zur Anwendung kommt die pauschale Methode. Grundlagen dazu bilden die aktuelle effektive Anlagestruktur der LUPK am Jahresende sowie die 10-Jahres-Standardabweichungen der einzelnen Anlagekategorien. Für das Geschäftsjahr 2013 gelten folgende Werte:

in CHF 1'000	Bestand	Zielgrösse 2013		Vorjahr
Kategorie	2013	in %	in CHF	in CHF
Obligationen in CHF	1'169'011	5%	58'450	48'519
Obligationen in Fremdwährungen	145'708	10%	14'571	8'105
Aktien Schweiz	461'046	20%	92'209	87'208
Aktien Ausland	871'279	25%	217'820	184'684
Alternative Anlagen	466'859	20%	93'372	97'891
Immobilien	1'253'201	5%	62'660	60'126
<b>Zielgrösse Wertschwankungsreserve</b>			<b>539'082</b>	<b>486'533</b>
<b>Bestand Wertschwankungsreserve 01.01.</b>			<b>0</b>	<b>0</b>
Bildung aus Ertragsüberschuss			172'703	0
Auflösung für Aufwandüberschuss			0	0
<b>Bestand Wertschwankungsreserve 31.12.</b>			<b>172'703</b>	<b>0</b>
<b>Reservedefizit bei der Wertschwankungsreserve</b>			<b>-366'379</b>	<b>-486'533</b>
<b>Reservedefizit in Prozenten</b>				
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in % Vk			9,4%	8,8%
Wertschwankungsreserve gemäss Bilanz in % Vk			3,0%	0,0%
<b>Reservedefizit bei der Wertschwankungsreserve</b>			<b>-6,4%</b>	<b>-8,8%</b>

Vk = Notwendiges Vorsorgekapital (siehe 5.12)

## 6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

in CHF 1'000	2013			Vorjahr	
	Bestand	Anteil	Strategie	Bestand	Anteil
	31.12.2013	Ist		31.12.2012	Ist
Flüssige Mittel	358'313	6,1%	< 10,0%	417'420	7,6%
Festgelder	10'009			65'698	
Darlehen	467'961			330'557	
Festgelder und Darlehen	477'970	8,1%		396'255	7,3%
Obligationen in CHF	1'169'011			970'380	
Obligationen in Fremdwährung	145'708			81'051	
Obligationen	1'314'719	22,2%		1'051'431	19,2%
Forderungen	8'955			8'894	
Darlehen	1'947			1'615	
Verpflichtung Kanton Luzern	253'809			277'709	
Anlagen beim Arbeitgeber	264'711	4,5%		288'218	5,3%
Festverzinsliche Anlagen	2'415'713	40,9%	40,0%	2'153'324	39,4%
Hypothekendarlehen	432'500	7,3%	8,0%	434'858	8,0%
Aktien Schweiz	461'046	7,8%	7,0%	436'039	8,0%
Aktien Europa	245'492	4,2%	4,0%	216'963	4,0%
Aktien Nordamerika	180'023	3,0%	3,0%	145'451	2,6%
Aktien Pazifik	94'170	1,6%	2,0%	95'609	1,7%
Aktien Emerging Markets	170'735	2,9%	3,0%	167'085	3,1%
Aktien Welt	180'859	3,1%	3,0%	113'627	2,1%
Aktien	1'332'325	22,6%	22,0%	1'174'774	21,5%
Private Equity	151'513	2,6%	2,0%	132'447	2,4%
Hedge Funds	101'703	1,7%	1,0%	145'615	2,7%
Insurance Linked Securities	108'792	1,8%	1,0%	120'414	2,2%
Commodities	0	0,0%	1,0%	0	0,0%
Ergänzende Anlagen	104'851	1,8%	2,0%	90'978	1,7%
Alternative Anlagen	466'859	7,9%	7,0%	489'454	9,0%
Immobilien direkte Anlagen	922'540			917'118	
Immobilien im Miteigentum	113'790			108'584	
Bauprojekte	47'894			29'451	
Bauland	1'157			1'157	
Immobilien kollektive Anlagen	167'820			146'209	
Immobilien	1'253'201	21,2%	23,0%	1'202'519	22,0%
Forderungen, Mobiliar, EDV	6'159			6'943	
Aktive Rechnungsabgrenzung	915			1'543	
Übrige Vermögensanlagen	7'074	0,1%		8'486	0,1%
Gesamtvermögen	5'907'672	100,0%	100,0%	5'463'415	100,0%

Die Anlagevorschriften gemäss BVV2 sind eingehalten.

## 6.5 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

in CHF 1'000	2013				Vorjahr	
	Anlageertrag (Zinsen, Dividenden)	Kurs- erfolg	Anlage- ergebnis	Perfor- mance	Anlage- ergebnis	Perfor- mance
Flüssige Mittel	576	292	868	0,0%	591	0,2%
Festgelder	34	0	34	0,1%	198	0,3%
Darlehen	8'069	0	8'069	1,9%	7'890	2,4%
Obligationen in CHF	23'627	-23'303	324	0,0%	45'479	4,9%
Obligationen in Fremdwährung	386	-500	-114	-1,1%	7'330	9,9%
Anlagen beim Arbeitgeber	11'181	0	11'181	4,0%	12'102	4,0%
Festverzinsliche Anlagen	43'873	-23'511	20'362	0,9%	73'590	3,6%
Hypothekardarlehen	9'264	0	9'264	2,1%	9'863	2,3%
Aktien Schweiz	7'340	97'369	104'709	25,4%	62'905	16,9%
Aktien Europa	5'400	41'631	47'031	22,6%	42'529	19,0%
Aktien Nordamerika	1'973	36'000	37'973	26,2%	18'278	13,7%
Aktien Pazifik	2'457	14'996	17'453	16,8%	8'311	9,9%
Aktien Emerging Markets	1'433	-11'555	-10'122	-6,8%	21'907	18,7%
Aktien Welt	970	31'440	32'410	25,6%	9'780	11,5%
Aktien	19'573	209'881	229'454	19,6%	163'710	16,2%
Private Equity	9'859	12'525	22'384	9,2%	8'773	7,0%
Hedge Funds	0	6'539	6'539	4,3%	-937	-0,4%
Insurance Linked Securities	0	5'169	5'169	4,6%	7'455	6,6%
Ergänzende Anlagen	0	4'588	4'588	2,9%	8'113	10,2%
Alternative Anlagen	9'859	28'821	38'680	5,2%	23'404	5,1%
Immobilien direkte Anlagen	49'090	-5'560	43'530	4,5%	44'669	4,6%
Immobilien im Miteigentum	5'566	2'418	7'984	7,5%	5'307	5,5%
Immobilien kollektive Anlagen	3'843	784	4'627	1,9%	4'798	3,9%
Immobilien	58'499	-2'358	56'141	4,4%	54'774	4,7%
Zins Verbindlichkeit FZL	-238		-238		-271	
Total Anlageergebnis	140'830	212'833	353'663		325'070	
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage			-23'115		-3'795	
Total Nettoergebnis aus Vermögensanlage			330'548	6,0%	321'275	6,3%

## 6.5.1 Erläuterung zu den Vermögensverwaltungskosten

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
Löhne und Sozialleistungen	279	526
Sachaufwand und interne Verrechnungen	438	662
Honorare für externe Wertschriftenverwaltung	1'220	1'371
Bankspesen, Depotgebühren, Global Custody	1'003	983
<b>Verwaltungsaufwand Wertschriftenanlagen</b>	<b>2'940</b>	<b>3'542</b>
Löhne und Sozialleistungen	98	–
Sachaufwand und interne Verrechnungen	147	–
<b>Verwaltungsaufwand Hypotheken</b>	<b>245</b>	<b>–</b>
Löhne und Sozialleistungen	112	–
Sachaufwand und interne Verrechnungen	140	–
<b>Verwaltungsaufwand Immobilien-Portfoliomanagement</b>	<b>252</b>	<b>–</b>
Löhne und Sozialleistungen	1'436	1'502
Sachaufwand und interne Verrechnungen	694	718
./. Teilaktivierter interner Verwaltungsaufwand Bau	–343	–327
./. Verwaltungskostenbeitrag Heiz- und Nebenkostenabrechnungen Mieter	–151	–145
<b>Verwaltungsaufwand Immobilien</b>	<b>1'636</b>	<b>1'748</b>
<b>Total direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten in Betriebsrechnung</b>	<b>5'073</b>	<b>5'290</b>
Summe aller Kostenkennzahlen für Kollektivanlagen (TER-Kosten) <sup>1)</sup>	19'398	<sup>3)</sup> 11'740
./. Erhaltene Retrozessionen <sup>2)</sup>	–1'356	–1'495
<b>Total Vermögensverwaltungskosten in Betriebsrechnung (Vorjahr ohne TER-Kosten)</b>	<b>23'115</b>	<b>3'795</b>
<b>Vermögensverwaltungskosten in % der kostentransparenten Vermögensanlagen</b>	<b>0,39%</b>	<b>0,29%</b>

<sup>1)</sup> Aufteilung der Kostenkennzahlen für Kollektivanlagen (TER-Kosten)

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
Flüssige Mittel (Geldmarktfonds)	55	50
Obligationen CHF	2	240
Obligationen FW	368	377
Aktien Schweiz	928	976
Aktien Europa	342	685
Aktien Nordamerika	115	148
Aktien Pazifik	0	64
Aktien Emerging Markets	821	1'277
Aktien Welt	854	710
Private Equity	9'175	0
Hedge Funds	3'543	2'997
Insurance Linked Securities	1'528	2'393
Ergänzende Anlagen	740	647
Immobilien kollektive Anlagen	927	1'175
<b>Total</b>	<b>19'398</b>	<b>11'740</b>

<sup>2)</sup> siehe auch Abschnitt 6.5.2 Retrozessionen

<sup>3)</sup> TER-Kosten im Vorjahr (2012 von TCHF 11'740) nicht in der Betriebsrechnung verbucht

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
<b>Total Vermögenanlagen</b>	<b>5'907'672</b>	<b>5'463'415</b>
davon kostentransparente Kollektivanlagen	5'906'857	5'330'968
davon intransparente Kollektivanlagen nach Artikel 48a, Abs. 3 BVV2	815	132'447
<b>Anteil der kostentransparenten Vermögenanlagen (Kostentransparenzquote)</b>	<b>99,99%</b>	<b>97,58%</b>

### Bemerkungen zu den Vermögensverwaltungskosten

Im Zusammenhang mit den neuen Transparenzanforderungen bezüglich Vermögensverwaltungskosten wurde die Gelegenheit wahrgenommen, auch die internen Vermögensverwaltungskosten transparenter darzustellen. Bis und mit Geschäftsjahr 2012 wurden die internen Kosten für die Bewirtschaftung der Hypothekendarlehen und das Management des Immobilien Portfolios gesamthaft unter der Rubrik Wertschriftenanlagen geführt. Die interne Kostenrechnung wurde auf das Geschäftsjahr 2013 hin angepasst, so dass ab 2013 nunmehr die internen Kosten für die beiden Kostenstellen Hypotheken und Immobilien Portfoliomanagement separat ausgewiesen werden können. Durch die Anpassung der Kostenrechnung und den detaillierteren Ausweis sind die Zahlen des Geschäftsjahres 2013 teilweise nicht direkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

Der Grund für den markanten Anstieg der ausgewiesenen Vermögensverwaltungskosten liegt bei den Kostenkennzahlen für Kollektivanlagen (TER-Kosten). Sämtliche Private Equity-Anlagen mussten im letzten Geschäftsjahr noch als intransparent eingestuft und im Anhang separat aufgeführt werden (siehe nachfolgende Übersicht). Die Kosten dieser Anlagen waren dadurch nicht ersichtlich. Im Berichtsjahr konnten alle Private Equity-Anbieter eine gemäss Weisung der Oeraufsichtskommission (OAK) anerkannte TER-Kostenquote liefern, womit die Kosten nun transparent ausgewiesen werden können. Ebenfalls wurden im Berichtsjahr erstmals die mit den TER-Kostenquoten ermittelten Kostenkennzahlen in der Betriebsrechnung gemäss Weisung OAK verbucht, was zu einem massiven Anstieg der ausgewiesenen Vermögensverwaltungskosten in der Betriebsrechnung führt.

### Übersicht der intransparenten Kollektivanlagen

in CHF 1'000			Marktwert	
ISIN	Anbieter	Produktname	2013	Vorjahr
XX141H00065	BlackRock	PEP II US Balanced Portfolio	-	2'096
XX141H00066	BlackRock	PEP II US Venture Capital Portfolio	-	1'286
XX141H00067	BlackRock	PEP II Western Europe Balanced Portfolio	-	1'812
XX141H00068	BlackRock	PEP II Western Europe Venture Capital Portfolio	-	1'055
XX141H00069	BlackRock	PEP III European Balanced Portfolio	-	6'869
XX141H00070	BlackRock	PEP III European Venture Capital Portfolio	-	4'058
XX141H00071	BlackRock	PEP III US Balanced Portfolio	-	7'314
XX141H00072	BlackRock	PEP III US Venture Capital Portfolio	-	3'526
XX141H00061	BlackRock	Private Equity Partners III Asia, L.P.	-	3'998
XX141H00118	BlackRock	Private Equity Partners IV, L.P.	-	25'736
XX141H00327	BlackRock	Private Equity Partners V, L.P.	-	3'711
CH0038934474	Avadis	Welt VII	-	5'400
CH0105944596	Avadis	Welt VIII	-	4'441

in CHF 1'000			Marktwert	
ISIN	Anbieter	Produktname	2013	Vorjahr
CH0132625192	Avadis	Welt IX	-	972
XX141H00019	Partners Group	Secondary 2006, L.P.	-	6'216
XD0047830720	Partners Group	Secondary 2008, L.P.	-	11'035
XX141H00330	Partners Group	Secondary 2011, L.P.	-	2'285
XX141H00331	LGT	Crown Global Secondaries III	-	1'506
CH0011378228	Credit Suisse	CSA2 Private Equity	-	18'036
CH0011471569	UBS AG	Alternative Portfolio N	-	21'095
QT0214527530	Nephila	NEPH-E-1/4/13-Q2 13	247	-
CH0026265303	Sarasin	Sarasin T Multi CHF (HF)	568	-
<b>Total</b>			<b>815</b>	<b>132'447</b>

### 6.5.2 Retrozessionen

Es bestehen schriftliche Vereinbarungen mit Banken und Vermögensverwaltern bezüglich Rückvergütungen von Gebühren. Im Geschäftsjahr 2013 sind insgesamt Retrozessionen in der Höhe von CHF 1'356'423 (Vorjahr CHF 1'494'659) an die Luzerner Pensionskasse überwiesen worden. Im Geschäftsjahr 2012 wurden die erhaltenen Retrozessionen erstmals als separate Ertragsposition ausgewiesen. Im Zusammenhang mit den neuen Anforderungen bezüglich transparentem Ausweis der Vermögensverwaltungskosten werden die verbuchten Retrozessionen ab dem Geschäftsjahr 2013 als Aufwandsminderung unter der Position Vermögensverwaltungsaufwand gezeigt (siehe Betriebsrechnung sowie Anhang, Abschnitt 6.5.1).

### 6.6 Offene derivative Finanzinstrumente

Keine offenen derivativen Finanzinstrumente per Bilanzstichtag.

### 6.7 Offene Kapitalzusagen

Eine Investition z.B. in einen Private Equity Fonds wird Kapitalzusage (Commitment) genannt. Der Investor stellt also einen Kapitalbetrag für einen Fonds zur Verfügung. Die vereinbarte Investition wird üblicherweise durch einzelne Kapitalabrufe (Capital Calls) über einen längeren Zeitraum eingefordert, damit das Geld erst im Zeitpunkt investiert wird, wenn es effektiv benötigt wird. Bei den offenen Kapitalzusagen handelt es sich um die betragsmässige Differenz zwischen der vereinbarten Gesamtinvestition und den bereits abgerufenen Teilbeträgen.

in CHF 1'000		Kapital-		Offen		
Anbieter	Programm/ Produktname	Währung	zusage	Jahr	2013	Vorjahr
<b>Private Equity</b>						
BlackRock	PEP II US Balanced Portfolio	USD	4'347	2004	240	260
BlackRock	PEP II US Venture Capital Portfolio	USD	1'863	2004	75	99
BlackRock	PEP II Western Europe Balanced Portfolio	EUR	3'500	2004	173	203
BlackRock	PEP II Western Europe Venture Capital P.	EUR	1'500	2004	133	159
BlackRock	PEP III US Balanced Portfolio	USD	10'535	2005	889	1'026

in CHF 1'000	Programm/ Anbieter	Produktname	Währung	Kapital- zusage	Jahr	Offen 2013	Vorjahr
<b>Private Equity</b>							
	BlackRock	PEP III US Venture Capital Portfolio	USD	4'515	2005	208	355
	BlackRock	PEP III European Balanced Portfolio	EUR	8'750	2005	917	1'351
	BlackRock	PEP III European Venture Capital Portfolio	EUR	3'750	2005	386	515
	BlackRock	Private Equity Partners III Asia, L.P.	USD	10'000	2006	312	366
	BlackRock	Private Equity Partners IV, L.P.	EUR	30'000	2007	5'653	7'845
	BlackRock	Private Equity Partners V, L.P.	USD	15'000	2010	8'830	10'564
	Avadis	Welt VII	USD	10'000	2008	3'531	4'364
	Avadis	Welt VIII	USD	15'000	2010	8'382	10'237
	Avadis	Welt IX	USD	15'000	2011	12'417	13'836
	Partners Group	Secondary 2006 L.P.	EUR	10'000	2006	749	849
	Partners Group	Secondary 2008 L.P.	EUR	10'000	2008	1'306	1'306
	Partners Group	Secondary 2011 L.P.	USD	22'000	2012	16'860	19'496
	LGT	Crown Global Secondaries III	USD	25'000	2012	21'375	23'500
	LGT	Crown Europe Small Buyouts III	EUR	20'000	2013	20'000	0
<b>Ergänzende Anlagen</b>							
	UBS	Clean Energy Infrastructure Switzerland	CHF	20'000	2012	14'860	20'000
	Partners Group	Private Markets Credit Strategies S.A.	EUR	20'000	2013	10'000	0
<b>Immobilien</b>							
	AFIAA	AST Immobilienanlagen im Ausland	CHF	5'000	2013	2'750	0

## 6.8 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Unter Securities Lending versteht man die befristete Ausleiher von Wertpapieren gegen eine Kommission. Gemäss Anlagereglement der LUPK ist die Ausleiher von Wertpapieren bei direkten Wertschriftenanlagen und Vermögensverwaltungsmandaten nicht zulässig. Bei kollektiven Anlagen werden Produkte bevorzugt, die auf Securities Lending verzichten.

## 6.9 Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber / Arbeitgeber-Beitragsreserve

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
<b>Zusammensetzung Anlagen beim Arbeitgeber</b>		
Forderungen	8'955	8'894
Darlehen	1'947	1'615
Verpflichtung Kanton Luzern (Zins 4%, Laufzeit bis 2022)	253'809	277'709
<b>Bestand Ende Geschäftsjahr</b>	<b>264'711</b>	<b>288'218</b>
<b>Entwicklung des Bestandes Arbeitgeber-Beitragsreserve</b>		
Bestand 01.01.	4	4
Bildung	0	0
Auflösung	0	0
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>4</b>	<b>4</b>

Die Reserve wird für Einkaufsbeteiligungen des Arbeitgebers verwendet. Die Reservenbildung erfolgt aus Einkaufsbeträgen des Arbeitgebers, welche nach Art. 7 FZG bei Austritten abgezogen werden konnten.

## 7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

### 7.1 Darlehen

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
Darlehen an Banken	249'450	264'949
Darlehen an Gemeinden und Städte	181'057	14'017
Darlehen an Energie-/Kraftwerk- und Infrastrukturgesellschaften	37'454	51'566
Diverse Darlehen	0	25
<b>Total Darlehen</b>	<b>467'961</b>	<b>330'557</b>

### 7.2 Hypothekendarlehen

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
<b>Entwicklung des Bestandes Hypothekendarlehen</b>		
Bestand 01.01.	434'858	434'020
Auszahlungen LUPK-Hypotheken	16'573	16'965
Rückzahlungen LUPK-Hypotheken	-19'481	-15'877
Auszahlungen Hypotheken an Dritte	800	0
Rückzahlungen Hypotheken an Dritte	-250	-250
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>432'500</b>	<b>434'858</b>

### 7.3 Forderungen, Mobilien, EDV

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
Debitoren Verrechnungssteuer	5'153	5'717
Debitoren Immobilien	796	990
Debitoren Hypothekarzinsen und Diverse	128	107
Mobilien und EDV-Anlagen	82	129
<b>Total Forderungen, Mobilien, EDV</b>	<b>6'159</b>	<b>6'943</b>

### 7.4 Verbindlichkeiten

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
Hilfsfonds	116	119
Pendente Austrittsleistungen	16'387	14'623
Vorausbezahlte Eintrittsleistungen	1'917	1'254
Vorausbezahlte Mietzinsen und Nebenkosten	3'436	1'956
Rückbehalte aus Bauprojekten	471	705
Diverse Kreditoren	596	153
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>22'923</b>	<b>18'810</b>

## 7.5 Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
<b>Ergebniswirksame Positionen</b>		
Verzinsung Vorsorgekapital Aktive (1,3% / Vorjahr 1,3%)	-41'058	-39'728
Verzinsung Vorsorgekapital Renten (3,0% / Vorjahr 3,5%)	-66'801	-71'736
Anpassung Vorsorgekapital infolge Senkung techn. Zinssatz (3,0%)	0	-106'058
Neu-Pensionierungsverluste	-11'137	-3'965
Anpassung Vorsorgekapital Aktive an Art. 17 und 18 FZG	0	4
Beitrag an den Sicherheitsfonds	-939	-914
Sanierungsbeiträge Arbeitnehmer und Arbeitgeber	20'426	19'853
Verwaltungskostenbeiträge Arbeitnehmer und Arbeitgeber	2'729	2'652
Auflösung techn. Rückstellungen Risikoschwankungen	21'834	20'269
Reduktion techn. Rückstellungen - Risikoschwankungsreserven	0	3'000
Reduktion techn. Rückstellungen - pendente Risikofälle	0	2'500
Versicherungstechnische Anpassung an Barwerte per 31.12.	-8'296	-11'508
<b>Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil</b>	<b>-83'242</b>	<b>-185'631</b>

## 7.6 Verwaltungsaufwand Versicherung und Verwaltungskostenbeiträge

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
<b>Verwaltungsaufwand Versicherung</b>		
Löhne und Sozialleistungen	718	643
Sachaufwand und interne Verrechnungen	579	633
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge	96	120
Aufsichtsbehörden	28	27
<b>Total Verwaltungsaufwand Versicherung</b>	<b>1'421</b>	<b>1'423</b>
<b>Verwaltungskostenbeiträge</b>		
Verwaltungskostenbeitrag Arbeitnehmer	1'360	1'322
Verwaltungskostenbeitrag Arbeitgeber	1'360	1'322
Verwaltungskostenbeitrag freiwillige Risikoversicherung	9	8
<b>Total Verwaltungskostenbeiträge</b>	<b>2'729</b>	<b>2'652</b>

## 7.7 Nicht-technische Rückstellungen

in CHF 1'000	2013	Vorjahr
<b>Entwicklung der Nicht-technischen Rückstellungen</b>		
Bestand 01.01.	2'200	0
Bildung Nicht-technische Rückstellungen <sup>1)</sup>	0	2'200
<b>Bestand 31.12.</b>	<b>2'200</b>	<b>2'200</b>

<sup>1)</sup> siehe auch Abschnitt 8.3 Hängige Gerichtsfälle

## 8. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

### 8.1 Unterdeckung / Erläuterung der getroffenen Massnahmen (Art. 44 BVV2)

Mit der Verordnungsrevision auf den 1.1.2010 wurden sowohl die strukturellen wie auch die konjunkturellen Probleme der Kasse angegangen. Der Versicherungsplan wurde auf Empfehlung des Experten angepasst. Die Kasse ist dadurch wieder versicherungstechnisch korrekt finanziert. Als Folge der Unterdeckung wurden vorübergehend (Jahre 2010 - 2013) Sanierungsbeiträge erhoben. Da die Kasse am Stichtag 30. Juni 2013 einen Deckungsgrad von 100% erreicht hat, entfallen diese Zusatzbeiträge ab dem 1. Januar 2014.

### 8.2 Eventualverbindlichkeiten

#### Solidarhaftung bei folgenden Miteigentümergeinschaften:

Einkaufszentrum Löwen Center	Luzern
Geschäftshaus Nationalhof	Luzern
Geschäftshaus Hirschengraben 31/33	Luzern
Geschäftshaus Seetalstrasse 11	Emmenbrücke
Einkaufszentrum Parkallee	Bachenbülach
Handelszentrum ICC	Genf
Einkaufszentrum Serfontana SA	Morbio
Einkaufszentrum Mühlematt	Oberwil BL
Zentrum Oerlikon	Oerlikon
Einkaufszentrum La Terrasse	Sierre
Wohnüberbauung Feldbreite	Emmen

### 8.3 Hängige Gerichtsfälle

Im Rahmen der Haftpflicht aus Gebäudeeigentum ist ein Rechtsverfahren hängig. Für den eventuell nicht durch die Haftpflichtversicherung gedeckten Schaden besteht eine Rückstellung (siehe auch Ziffer 7.7).

# Bericht der Revisionsstelle



Tel. 041 368 12 12  
Fax 041 368 13 13  
www.bdo.ch

BDO AG  
Landenbergstrasse 34  
6002 Luzern

## BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An den Vorstand der Luzerner Pensionskasse (LUPK), Luzern

### Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die vorliegende Jahresrechnung der Luzerner Pensionskasse (LUPK), Luzern, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### Verantwortung des Vorstands

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Verordnung und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Vorstand neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Artikel 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Artikel 48 BVV 2 massgebend.

#### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Verordnung und den Reglementen.

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Vorstand ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Luzern, 20. März 2014

BDO AG



Urs Widmer

Dipl. Wirtschaftsprüfer  
Zugelassener Revisionsexperte



Marcel Geisser

Dipl. Wirtschaftsprüfer  
Zugelassener Revisionsexperte

Auf Stufe Regionen/Länder konnte die LUPK in allen Kategorien mit Ausnahme der Emerging Markets die Benchmarks insbesondere aufgrund guter Aktienfonds-Selektionen zum Teil deutlich übertreffen. Bei der Titelselektion in der Schweiz hat sich beispielsweise ein Übergewicht von Aktien kleiner und mittelgroßer Firmen im Berichtsjahr ausbezahlt, da diese eine bessere Performance als die grosskapitalisierten Unternehmen erzielten. Der Rück-

stand auf den Vergleichsindex bei den Aktien Emerging Markets ist darauf zurückzuführen, dass die chinesischen Aktien, die zu ca. 20% im Vergleichsindex vertreten sind, eine Outperformance erzielten, während unsere aktiven Fondsanlagen aus Diversifikationsgründen sowie aufgrund einer vorsichtigen Haltung gegenüber dem chinesischen Wirtschaftswachstum in chinesischen Aktien insgesamt untergewichtet investiert waren.

## Alternative Anlagen

Bestand per Jahresende	CHF 467 Mio.
Anteil am Gesamtvermögen	7,9%
Strategie 2013	7,0%
Zulässiger Schwankungsbereich	4% bis 12%
Performance 2013	5,2%
Benchmark 2013	7,6%
Performance im Durchschnitt von 2001–2013	1,5%

	Anteil in %	Bestand CHF	Performance
Private Equity	2,6%	151 Mio.	9,2%
Hedge Funds	1,7%	102 Mio.	4,3%
Insurance Linked Securities ILS	1,8%	109 Mio.	4,6%
Ergänzende Anlagen	1,8%	105 Mio.	2,9%

Auch wenn die Alternativen Anlagen ihre Benchmark 2013 nicht erreichten, erzielten sie mit insgesamt 5,2% doch ein erfreuliches Resultat. Allen voran die Private Equity Anlagen mit einer Rendite von 9,2%. Aufgrund der Illiquidität und der verzögerten Bewertung muss das Ergebnis von Private Equity Anlagen über eine längere Zeitperiode beurteilt werden. Dabei erwarten wir eine leicht höhere Rendite bei weniger Schwankungen als bei traditionellen Aktienanlagen.

Die Hedge Funds Anlagen erzielten im 2013 eine ansprechende Rendite von 4,3%. Trotzdem sind wir bei der Überprüfung dieser Anlagekategorie zum Schluss gekommen, dass die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse zu

wenig überzeugen konnten, und somit die hohen Kosten nicht rechtfertigen. Der Abbau der Hedge Funds Anlagen wird sich deshalb auch 2014 fortsetzen.

Für den leichten Rückgang der Insurance Linked Securities (ILS) waren weniger die erzielten Renditen entscheidend, als vielmehr die im Vergleich zu den Vorjahren durch eine starke Nachfrage gesunkene Attraktivität dieser Anlageklasse (vorwiegend bei den Cat Bonds). Immer mehr institutionelle Anleger haben diese diversifizierende Anlagemöglichkeit entdeckt und entsprechende Investitionen getätigt. Es drängt sehr viel Geld in diesen Markt, so dass sich das Rendite-Risiko-Verhältnis verschlechtert hat.

## Impressum

---

Leitung & Redaktion  
Konzept & Gestaltung  
Fotos  
Druck  
Papier

Luzerner Pensionskasse  
Wave Advertising AG, Luzern  
Fotosolar, Emmenbrücke  
Druckerei Ebikon AG, Ebikon  
Supersilk snow, chlorfrei gebleicht, FSC

